Johann Adam Grüsners

Hochfürstlich = Salm = Kyrburgischen Hofraths, der Hochfürstlich=Salmischen, wie auch Hoch = Wild = und Rheingräflichen Lehen=Kanzley adjungirten Directoris, und der Kurfürstlich=Maynzischen Academie der nützlichen Wissenschaften ordentlichen Mitglieds

diplomatische Beyträge

Zweytes Stück

mit Kupfern.

Frankfurt Hanau und Leipzig
in der Andreäischen Buchhandlung
1775.

Vorerinnerung.

In gegenwärtigem zweyten Stück meiner diplomatischen Beyträge liefere ich alles, was ich zu näherer Kenntnis des erloschenen Geschlechts der Herren von Limpurg an der Lahn vorgefunden habe.

Es ist nichts vollständiges: Ich bekenne es selbst; ich weiß aber auch, daß

ich darinnen verschiedene bis hieher unbekannt gewesene Nachrichten und noch nie gedruckte Urkunden ins Publikum bringe: Ich mache mir also die Hofnung, daß diese kleine Abhandlung einigen Beyfall finden werde.

Hätte ich meinen Kräften, deren Schwäche ich gar wohl kenne, ein mehreres zugetraut; So würde ich nach dem Beyrath des Herrn Hofraths Lamey mit der Bearbeitung obgemeldten Dynasten-Geschlechts noch in so lang zugewar-

gewartet haben, bis des Herrn Canzley-Directors Fischer genealogische Ausführung des Gräflich-Isenburg-Wiedischen Hauses im Druck erschienen wäre, weilen selbige alsdenn nebst jenen Nachrichten, so sich in Act. Academ. Theod. Palat. Tom. III. pag. 23. sqq. befinden, auch hätten benutzt und ein vollständigeres Werk dargelegt werden können.

Vielleicht giebt sich mit der Zeit eine geschicktere Feder die Mühe, aus allen diesen Nachrichten ein Ganzes zu

machen: Und alsdenn habe ich doch das Vergnügen, etwas dazu beygetragen zu haben. Kyrn den 24ten Christmonat 1774.

J. A. Grüsner.

un

Gerl
12

Gerl
urg

Gerl
243
Vx.

Joh
Vx

G

mm

d

und Herr

erlach Herr zu
1202.

Gerlach Herr
urg, occurrit

Gerlach I. He
243. † 1289.
Vx. N. N. G

N. vermählt an
frid Herrn zu
tein occ. 1263.

Lu
w
in
13

Johan I. occ
Vx. Vda, G

gemahl
ilhelm
Vester-

Gerlach II

Erbel=

Erweiterte
Nachrichten
des
erloschenen Geschlechts
der
Herren von Limpurg
an der Lahn
samt
achtzehen bishero ungedruckten Urkunden.

§. I.

So viel mir bekannt ist, ware der Herr Geheime Rath Reinhard der erste, so sich bemühet hat, dem Ursprung der Herren von Limpurg an der Lahn nachzuforschen; Es glückte ihm auch, die Entdeckung zu machen, welche der Verfasser der unter dem Namen, Fasti Limpurgenses, bekannten Chronik, durch einen dunkeln und unzulänglichen Fingerzeig bemerket hat, daß nemlich erwehnte Limpurgische Dynasten aus dem uralten Isenburgischen Geschlecht hervorgegangen sind. a)

§. II.

Der Gegenstand meiner vorhabenden Abhandlung ist nicht, die älteste Geschichte der Stadt Limpurg und des dasigen Stifts, b) oder eine vollständige Historie der Limpurgischen Dynasten zu liefern, vielweniger den Inhalt der so

 eben

a) Kleine Ausführungen pag. 291. sqq.

b) Die dahin einschlagende Urkunden und Nachrichten sind zu finden in des Herrn von Hontheim Hist. Trevir. Tom. I. pag. 72. 258. 358. eiusd. Prodrom. Tom. II. pag. 1046. sqq. in Act Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 23 et 77. sqq. Brower. Annal. Trevir. Tom. II. pag. 121. Confer. quoque Reinhards kleine Ausführungen loc. cit.

eben gemeldten Chronik mit jener zu vergleichen, welche Joannes Mechtelius à Pfalz zusammengetragen hat, a) und in vielen Stellen mit der ersteren nicht übereinstimmet, auch wenig oder gar keine Nachrichten von den Herren von Limpurg und deren Abkunft enthält: Meine Bemühung zielet lediglich dahin ab, zu näherer Kentnis dieses ehehin so berühmt gewesenen Geschlechts dasjenige beyzutragen, was ich in denen mir zu Handen gekommenen Original-Urkunden zur Sache behufiges entdeckt zu haben glaube. Ich habe nach diesen die von Herrn Reinhard verfertigte Limpurgische Geschlechts-Tafel untersucht, und befunden, daß selbige in vielen Stücken vermehrt, erläutert und verbessert werden könne; in Gegeneinanderhaltung der Reinhardischen und der meinigen wird sich der Unterschied zeigen, und folgendes wird meine Beweise darlegen.

§. III.

Ein Gerlach Herr von Isenburg ist also nach der Reinhardischen Entdeckung der Stifter des Limpurgischen Geschlechts, dessen Vater und Gros-Vater in der Fundation des Klosters Sayn vom Jahr 1202. b) unter den Zeugen vorkommen. Letzterer dörfte der nemliche Gerlach von Isenburg seyn, so im Jahr 1201. c) erscheinet, und dieser führte, wie jener, den Isenburgischen Lieblings-Namen,

a) Vid. v. Hontheim Prodrom. Tom II. pag. 1046. sqq.
b) Bericht vom Adel in Teutschland, pag. 346.
c) Brower. Annal. Trevir. Tom. II. pag 99.

Namen, Gerlach, welcher hiernächst denen Limpurgeren eigen geworden ist.

§. IV.

Wie und wenn die Herrschaft Limpurg an das Haus Isenburg gekommen seye, ist bis jetzo noch nicht ausfindig gemacht worden; richtig aber ist es, daß der alte Gerlach von Isenburg, so im Jahr 1202. gelebet hat, sie allbereits besessen, a) und seinen Söhnen hinterlassen habe. Diese nannten sich Henrich und Gerlach. Noch im Jahr 1243. besassen sie die väterliche Lande in Gemeinschaft und unzertheilt, nach Zeugnis einer vorhandenen Urkunde: b) Wie sie denn auch daselbst nur noch de Isenburg benamset werden.

§. V.

Es erhellet jedoch aus den Urkunden vom Jahr 1247, c) 1253, d) 1254, e) 1255, f) und 1258, g) daß

a) confer. Reinhard loc. cit. pag. 299. & vid. Freher. Scriptor. Rer. Germ. T. I. pag. 375.

b) Idem loc. cit. pag. 319.

c) Mettingh de Statu milit. Germanor. pag. 309. ex Chron. S. Udalrici ad an. 1247. pag. 374., allwo unter den Zeugen einer Urkunde Gerelatus (Gerlacus) de Limpurch, Philippus de Herchenfeld (Hohenfels) und Philippus de Valckenstain (Falckenstein) nebst anderen bekannten Dynasten vorkommen.

d) Reinhard loc. cit. pag 318.

e) de Gudenus Cod. Dipl. Tom. III. pag. 112. & 114.

f) Lucae Graven-Saal pag. 394. und J. C. K Beyträge zu Reinhards Ausführung vom Lohegau pag. 15. wie auch bey Leibnitz Cod. Jur. Gent. Dipl. Mantiss. Part. alter. pag. 96.

g) Reinhards kleine Ausführungen pag. 315.

daß sothaner gemeinschaftlicher Besitz nicht gar lange Zeit fortgedauert, sondern zwischen den Jahren 1243 und 1247. aufgehoben worden, und eine Abteilung der våterlichen Landen und Schlösser vorgegangen seye. Die Sache ist klar, und leidet keinen Widerspruch, indeme die Abänderung der Namen und Wappen, welche bekanntlich eine vorhergegangene Teilung andeuten, a) zu eben gedachter Zeit erfolgt ist.

§. VI.

Nach also geschehener Teilung der våterlichen Verlassenschaft fiengen die beyde Brüder Henrich und Gerlach sogleich an, sich von den Namen ihrer Haupt-Schlösser zu schreiben und legten den Grund zu den beyden Geschlechts-Namen Isenburg und Limpurg. Henrich nannte sich Herr von Isenburg, und Gerlach b) Herr von Limpurg. Unter

Gerlach I.

a) Confer. Reinhard loc. cit. pag. 300. & 312.

b) Ob dieser Gerlach, oder aber sein Vater, derjenige seye, wovon das Chron. Limpurg. apud de Hontheim Prodr. Hist. Trevir. Tom. II. pag. 1067. saget: Es was ein Erbher von Lympurg umb die zeit, darin der heilig Franciscus anfienge den Orden, gezogen uber Mehrr, zu streiten vor die Christenheitt, vnd hatte sein Eheweib daheime gelassen, und ihr verheischen etwas wunderlichs mit aus dem heiligen Landt zu bringen, da er nun nach vollendten Reisen wiederkam, brachte er mit sich aus Italien zwen Patres S. Francisci Ordens, legte das closter zu werck, wie es noch bestehet, und pflanzet den Orden S. Francisci also durch gan-

ter dieser Benamsung erscheinen sie obgedachter-
massen (§. V.) in den Jahren 1247, 1253, 1254,
1255, und 1258: wenigstens werden sie mit dem
gemeinschaftlichen vorhinnigen Geschlechts-Na-
men, Isenburg, nirgends mehr angetroffen, als
in einer einzigen Urkunde vom Jahr 1260, a)
allwo Gerlach sich also schreibet:

Gerlacus de Isenburg Dominus de Limpurg.

Vermuthlich geschahe es, um seine Abstammung
in Rücksicht des neu angenommenen Limpurgi-
schen Namens anzudeuten. b)

gantzes Teutsche Land &c. &c. läßt sich nicht eigentlich
bestimmen. Wahrscheinlicher Weise war es der Vater
Gerlachs I., weilen der Franciscaner Orden bekanntlich
im Jahr 1215. vom päbstlichen Stuhl bestättiget wor-
den, und Gerlach I. erst im Jahr 1289. gestorben ist.

a) de Gudenus Cod. Dipl. Tom. I. pag. 672.

b) Es ware um diese Zeit nichts ungewöhnliches,
daß man dem Titel, wodurch die Familie angedeutet
wurde, auch dasjenige Land beyfügte, welches die Vor-
fahrer besessen hatten, obschon solches zum Theil an an-
dere gekommen, wie denn Landgraf Henrich I. von
Hessen den Titel eines Landgrafen nur mit Absicht auf
seine Abstammung aus dem Geschlecht der in dem
Mannsstamm ausgestorbenen Landgrafen von Thürin-
gen geführet, seine Mutter anbey niemals auf die Land-
grafschaft, sondern nur auf die Allodial-Stücke von
Thüringen Anspruch gemacht hatte, obschon sie sich in
einer Urkunde von 1263. Landgraviam Thuringie, und
ihr Sohn sich Landgravium Thuringie genennet. Haas
Anmerkungen über die Heßische Geschichte pag. 8. sqq.

§. VII.

Ermeldte beyde Brüder Henrich und Gerlach hatten aber gleichwolen ein und anderes, besonders aber die Schlösser Cleberg und Habecheberg, in Gemeinschaft behalten, wesfalls hiernächst unter ihnen Streit entstunde, der im Jahr 1258. nach der obangezogenen Urkunde durch Grafen Otto von Nassau und Henrich von Coverna in Gegenwart des Erzbischofs Arnold von Trier gütlich beygeleget wurde.

§. VIII.

Bey diesem schiedsrichterlichen Ausspruch, hauptsächlich aber bey der durch selbigen verordneten Theilung des Schlosses Cleberg, ware Philipp von Hohenfels interessirt, denn er stunde mit Henrich von Isenburg und seinem ältesten Sohne Ludwig eben wegen dem bemeldten Schloß Cleberg in Irrungen; die Schiedsrichter verordneten aber deren ohngeachtet die Theilung in zwey gleiche Halbscheiden zwischen Henrich und Gerlach. Nun wird gedachter Philipp von Hohenfels in dem angezogenen Laudo *ipsorum Sororius* benamset. Es fragt sich also, ob Henrich von Isenburg, oder sein Sohn Ludwig, mit des Philipp von Hohenfels Schwester vermählt gewesen seye? Der Ausdruck, ipsorum, und die dahin gehörige Stelle des Laudi läßt schier nur diese, und keine andere Anwendung des Worts, Sororius, muthmassen, als daß Henrich

rich mit der Hohenfelserin vermählt gewesen, indeme gedachter Philipp von Hohenfels schon im Jahr 1247. mit Gerlach, Herrn von Limpurg, unter den Zeugen erscheinet, a) die gemeiniglich aus den Anverwandten erwählt zu werden pflegten; jedoch kan es auch seyn, daß das Wort, ipsorum, sich auf beyde Brüder, Henrich und Gerlach referire, woferne es wahr ist, daß eine Luckard von Isenburg mit einem Philipp von Hoenvels vermählt gewesen, b) in welchem Fall man diese Luckard für eine Schwester obgemeldter beider Brüder annehmen müßte.

§. IX.

Deme seye indessen, wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß mehrbemeldte beyde Brüder Henrich und Gerlach eine Schwester hatten, welche mit Gottfried, Herrn von Epstein vermählt ware. Eine Urkunde vom Jahr 1263. c) erprobet solches ganz deutlich, denn es heißt darinnen:

> Gerlacus Dominus de Lympurgh-volumus esse notum, quod quoscunque Custodes seu uigiles in turri de Cleeberg locauerimus, iidem *Sororio* d) nostro

a) Vid. supra §. V. & ibi not. c).
b) Humbracht höchste Zierde Teutschlands Tab. 252.
c) Joannis Spicileg. pag. 285.
d) Sororius bedeutet gemeiniglich einen Schwester-Mann, doch zeigt es auch zuweilen des Mannes Bruder an. Lentz Abhandlung von den mannigfaltigen Bedeutungen der Verwandtschafts-Namen, pag. 24.

nostro Godefrido Domino de Eppinstein & Godefrido filio suo, suisque liberis & nobis in custodia — turris — obedientes erunt &c. &c.

Eine jüngere Urkunde vom Jahr 1278. a) bestättiget dieses vollkommen, da Gerlach von Limpurg und sein Bruders Sohn, Ludwig von Isenburg ihrem Vetter Gotfried von Eppstein versprechen, die Theilung des Schlosses Cleberg mit ihme des ehestens vorzunehmen.

§. X.

Unser Gerlach I., der nach §. VI. im Jahr 1260. sich noch de Isenburg schriebe, erscheinet von dieser Zeit an immer mit dem Namen Dominus de Lympurg. Die erstere Urkunde nach jener vom Jahr 1263. (§. IX.) worinnen er angetroffen wird, ist vom Jahr 1272., b) da zwischen seiner Baas Elisabeth, der ältesten Tochter Gotfrieds des jüngern Herrns von Epstein, und Robinum des Friedrichs de Coverna Sohn, die Ehepacta errichtet wurden; Er verbürgte sich nebst andern Anverwandten für das von der Braut Vater verwilligte Heuraths-Guth. Dieses Eheverbündnis mag auch wohl die Veranlassung gegeben haben, daß hierauf im Jahr 1278. unser Gerlach und sein Bruders Sohn, Ludwig von Isenburg, sich entschlos-

a) Joannis Spicileg. pag. 309. & Shoepfflin. Alsat. Illustrat. Tom. II. pag. 186.

b) Ibid. pag. 297. und ab Hontheim Hist. Trevir. Tom. I. pag. 793. a)

schlossen, die Theilung der Herrschaft Cleberg mit Gotfried von Epstein anzugehen. a)

§. XI.

Einige Jahre zuvor, als nach Absterben der Erbgräfin Elisabeth von Blieskastel (de Castris), und ihres ohngefehr ein Jahr nach ihr ohne Erben verstorbenen Gemahls, Reinalds von Lothringen, gegen Ende des Jahrs 1274. wegen der Blieskastler Erbschaft sich verschiedene Prætendenten darstellen, b) suchte unser Gerlach auch seinen Anspruch geltend zu machen, indeme er eine der fünf Schwestern der obgedachten Erbgräfin Elisabeth zur Gemahlin hatte. Er errichtete dahero mit dem Grafen Henrich von Salm, C. Herrn von Blanckenheim und L. Herrn von Arnesberc, c) seinen Schwägern im Jahr 1275. einen Vertrag, worinnen dieselbe sich unter andern dahin verbanden, daß keiner von ihnen seinen Antheil der Blieskastler Erbschaft an Fremde, sondern an seine Miterben zu verkaufen, oder zu veräussern, d) Macht und Befugnis haben solle, es seye denn

a) Joannis loc. cit. pag. 309.

b) Vid. Croll. Orig. Bipont. P. I. pag. 152 – 172. und P. II. pag. 84 – 96.

c) Wer dieser L. de Arnesperc gewesen, ist noch ein Räthsel, denn an Münzenberger, die sich bekanntlich zuvor de Arnespurg geschrieben, ist nicht zu gedenken, weilen diese vor dem Jahr 1275. bereits im Manns-Stamm erloschen waren.

d) Den Anlaß zu diesem Bündnis mag wohl eines Theils

denn, daß diese es nicht käuflich an sich
No. I. bringen wolten. Siehe die Anlage No. I.
Ob und was aber unser Gerlach von sothaner Erbschaft davon getragen haben mag, kan ich aus Mangel näherer Nachrichten nicht bestimmen; Inzwischen sind doch nun durch diese Urkunde die Namen jener Herren entdeckt, welche mit den übrigen Schwestern obbemeldter Erbgräfin Elisabeth vermählt und dem Herrn Professor Crollius unbekannt waren. a)

§. XII.

Während dieser Zeit waren zwischen unserm Gerlach und den Schöffen des Fleckens Limpurg verschiedene wichtige Strittigkeiten entstanden, welche endlich im Jahr 1279. gütlich beygelegt wurden. Der desfallsige Rach-
No. II. tungs-Brief erscheinet hiebei sub No. II.
zum erstenmal in öffentlichem Druck, der ab originali Pergameno, mit noch einigen Sigillen versehen, getreulich abgeschrieben ist, und von sothanen Irrungen umständliche Nachricht enthält.

§. XIII.

Theils der Bischof Lorenz von Metz gegeben haben, weilen dieser die ganze Grafschaft Blieskastel als ein heimgefallenes Lehen in Anspruch nahme, und andern Theils, weilen Ulrich Herr von Rappolstein sein Erb-Recht in potentiorem, nemlich den Herzog von Lothringen veräussert hatte. Conf. Croll. l. c. P. II. p. 87.

a) loc. cit.

§. XIII.

Gerlach I. kommet hierauf noch ferner vor in den Jahren 1280, a) 1281, b) 1282, c) und 1287, d) und so weit reichen die von ihm vorhandene Nachrichten, denn er starb im Jahr 1289, und zwar blieb er bey einem Treffen im Schwarzwalde, muß also in seinem hohen Alter noch bey guten Leibes-Kräften gewesen seyn. Ich lese hievon folgendes in Trithem. ad ann. 1289. e)

Gerlach I. stirbt.

> Gerlacus Senior Dominus de Limpurg in conflictu quodam apud nigram Sylvam habito cum Emichone Comite de Lyningen, Diethero filio Eberhardi Comitis de Catzenelnbogen, Walthero Comite de Geroldseck, Comite de Veyhingen & Comite de Reneck aliisque periit.

§. XIV.

Seine Gemahlin betreffend, so sind die desfallsige Nachrichten bis anhero äusserst mangelhaft, oder vielmehr gar keine vorhanden gewesen. Der Herr Geheime Rath

Gerlachs I. Gemahlin.

a) Hagelgans Nassauische Geschlechts-Tafel pag. 7. und Joannis Spicil. pag. 312.
b) Kremer diplomatische Beyträge I Band pag. 222.
c) de Gudenus Cod. Dipl. Tom. I. pag. 793.
d) loc. cit. pag. 822.
e) Chron. Hirsaug. & Lucae Grafen-Saal pag. 184.

Rath Reinhard a) nennet sie zwar Ida von Ravenspurg: Diese ware aber nicht die Gemahlin unsers Gerlachs, sondern sein Sohn Johann I. ware mit derselben vermählt, wie ich solches hierunten an seinem Ort vollständig erproben werde. Es würde demnach eine Lücke in dem Limpurgischen Stamm-Register verblieben seyn, wenn ich nicht durch die hier oben sub No. I. angelegte Urkunde vom Jahr 1275. in Stand gesetzt worden wäre, dieselbe auszufüllen, da sie unsern Gerlach b) als einen Coheredem Comitatus de Castris darstellet, welches Erbrecht er eben so gut durch seine Gemahlin, als der Graf Henrich von Salm und die übrige Herren durch die ihrigen erhalten hatte. c)

§. XV.

a) Kleine Ausführungen I. Theil 6te Ausführ. §. VII. pag. 305.

b) Daß Gerlach I. in den Urkunden mehrmals nur mit dem Anfangs-Buchstaben G. erscheine, erhellet unter andern ab der Urkunde vom Jahr 1243. in Reinhards kleinen Ausführungen pag. 319. Es ware bekanntlich überhaupt im 13ten Sæculo sehr gebräuchlich, nur den Anfangs-Buchstaben des Tauf-Namens hinzusetzen.

c) Ich wolte zwar anfänglich nicht wagen, sothanen G. Dominum de Lympurg für unsern Gerlach auszugeben, und ihme eine Gräfin de Castris zur Gemahlin beyzulegen; nachdeme ich aber den Herrn Professor Crollius darüber zu Rath gezogen, und dieser meiner Meynung vollkommen, und um so mehr beygetreten ist, als Limpurg im Speyergau schon zu Zeiten Kaysers Conrad des II. in eine Abtey verwandelt worden; so habe ich weiter keinen Anstand, eine wiewohl dem Namen nach unbekannte Gräfin de Castris unserm Gerlach als Gemahlin hinzuschreiben.

§. XV.

Auch in Ansehung der Kinder kan ich die Reinhardische Stamm-Tafel nicht annehmen, weilen vorerwehntermasen Ida von Ravenspurg die Mutter jener Kinder nicht ware, welche der Herr Reinhard ihr zugeschrieben hat. Inzwischen und da sich aus einer Urkunde vom Jahr 1280. a.) ganz deutlich schliesen läßt, daß Gerlach I. mehrere Söhne gezeuget habe, indem es darinnen heißt: Gerlachs I. Kinder.

Nos Gerlacvs — et pueri b.) nostri &c. &c.

So werde ich schwerlich irren, wenn ich ihme drey Söhne und zwo Töchter hinschreibe, nemlich Gerlach, Johann und Heinrich, sodenn Imagina und Agnes. Von jeglicher Person soll in nachstehenden besonders gehandelt werden.

§. XVI.

Gerlach, den ich den II. nennen würde, wenn er das Limpurgische Geschlecht fortpflanzen helfen, soll der erstgebohrne Sohn Gerlachs I. gewesen seyn, aber das Regiment zu Limpurg seinem nachgebohrnen Bruder Johann Gerlach.

a) Joannis Spicileg. pag. 312.

b) Der Ausdruck pueri deutet bekanntlich auch jeweilen die Kinder beyderley Geschlechts an: Allein der Inhalt gegenwärtiger Urkunde läßt solches dahier nicht muthmasen.

Johann. hann überlassen haben. a) Die Sache wird höchst wahrscheinlich, indeme Gerlach I. im Jahr 1289. (§. XIII.) Senior benamset, auch in der Limpurgischen Chronik b) gesagt wird, daß die Grafen zu Dietz mit den Herren von Limpurg, und besonders mit Herrn Johann, Herrn Gerlach dem alten und dem jungen gute Correspondenz gehalten haben; es muß also im nemlichen 1289er Jahre ein Gerlacus Junior gelebt haben, welches sich wohl auf niemanden besser, als auf seinen erstgebohrnen Sohn schicken wird. Diese Wahrscheinlichkeit, auch, daß unser Gerlach das Regiment seinem Bruder Johann überlassen habe, verwandelt sich schier in eine völlige Gewißheit, da ich in dem hierunten c) angemerkten Orte folgendes lese:

> Anno 1273 Gerlacus Dominus de Limpborch *Miles* fatetur per suas literas se debere assignare Heinrico Duci Brabantie infra Passcha proximum de allodio proprio ad valorem 30. marcar. coloniens. quod allodium tenebit ipse et sui heredes à Duce in Feudum.

Allein

a) ab Hontheim Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1081. in verbis: Notandum, quod, sicuti in Archivo deprehendo, anno Domini 1300. non Gerlacum principalem Dominum, sed Joannem de Lympurg, ita quoque Gerlacus idemque senior frater fuisse regentis Domini anno 1347. perhibetur.

b) Ab Hontheim loc. cit. Tom. II. pag. 1073.

c) Butkens Troph. de Brabant, Preuv. pap. 106.

Allem Ansehen nach hatte unser Gerlach aus kriegerischer Neigung seinem Bruder Johann das Regiment zu Limpurg gegen Abtrettung einiger Allodien überlassen, und sich den Diensten des Herzogs von Brabant gewidmet. Und hierdurch ließ sich auch erklären, was hier oben ad ann. 1289. von einem alten und einem jungen Gerlach erwehnt worden, wenn man unterstellen will, daß Gerlach I. damahls schon mit Todt abgegangen gewesen. Von erwehnten seinem Bruder Johann werde ich an seinem Ort umständlichere Nachricht ertheilen.

§. XVII.

Der jüngste Sohn, Nahmens Heinrich mit seiner Gemahlin Adelheid, einer Tochter des Grafens Gerhards II. von Dietz kommet bereits vor im Jahr 1281. a) Ob sie aber Kinder mit einander gezeugt haben, stehet eben nicht zu erweisen; inzwischen, da in der Franciscaner Kirch zu Limpurg ein Leichenstein mit der Aufschrift: Heinrich.

„ Anno Dni M. CCC. XII. in die Michaelis O. Dns Johannes de Limpurg.

vorhanden ist, b) und Johann I. noch im Jahr 1314. (vid. infra §. XXIII.) mit seiner Gemahlin erscheinet, ja meines Erachtens erst im Jahr 1336.

a) De Gudenus Cod. Dipl. Tom. V. pag. 1136.
b) Act. Acad. Theod. Palat. Tom. III. pag. 23.

1336. gestorben, weilen ich eine vorhandene a) Inschrift:

„ Anno 1336. XII. Kalend. Septemb.
„ obiit Joannes Filius Gerlaci de Lym-
„ purg R. J. P.

nur allein von Johann I. verstehen kan, der in Fausts von Aschaffenburg Limpurgischen Chronik der blinde Herr genennt wird; So habe ich grose Lust zu behaupten, daß der im Jahr 1312. verstorbene Johann der einzige Sohn Heinrichs gewesen seyn möge.

§. XVIII.

Imagina. Seine Töchter anlangend, so ware die älteste, Namens Imagina, allschon im Jahr 1280. mit Graf Adolphen von Nassau, hernachmahligen Römischen Kayser vermählt; b) Es irret also die von Johann Mechtel verfertigte Limpurgische Chronik, c) wenn allda angegeben wird, besagte Imagina seye eine Tochter Johanns von Limpurg gewesen, zumahlen eine Urkunde vom Jahr 1292, d) worinnen bemeldter Kayser ausdrücklich saget:

Johan-

a) Ab Hontheim Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1079.

b) Hagelgans Nassauische Geschlechts-Tafel pag. 7. Confer. Scheid Historische Nachrichten pag. 6. not. h. Joannis Rer. Mog. Vol. I. pag. 666.

c) Ab Hontheim Prodr. Hist. Trev. Tom. II. p. 1075.

d) De Gudenus Cod. Dipl. Tom. I. pag. 859.

„ Johannes de Lympurg *Sororius* no-
„ ster &c. &c.

und eine etwas jüngere vom Jahr 1305. a) ohnwiderleglich beweiset, daß Imagina eine Tochter Johanns Herrn von Limpurg gewesen ist: sie sagt selbsten in jeztberührter Urkunde:

„ mit Willen — des edlen Manss Jo-
„ hansen Herren zu Limpurg unsers
„ *Bruders* &c. &c.

§. XIX.

Die jüngere Schwester nannte sich Agnes und ware mit Henrich Herrn von Westerburg b) vermählt. Die schon angezogene Urkunde vom Jahr 1305. (§. præced.) gibt hierüber den erforderlichen Beweis, c) und eine weitere vom Jahr 1315. d) erprobet, daß sie ihren Gemahl überlebt, und mit ihme verschiedene Kinder, besonders drey Söhne, Nahmens Sigfrid, Reinhard und Johann gezeuget habe. e) Agnes.

a) Joannis Rer. Mogunt. Tom. I. in Tabul. Genealog. ad pag. 666. De Guden. Cod. Dipl. Tom. III. pag. 133.

b) Er ware vorhero mit einer Tochter Grafens Otto von Nassau vermählt gewesen. Chron. Limp. in Honthemii Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1081.

c) Confer Scheid Historische Nachrichten pag. 6. not. h. und Brower. in annal. Trev. Tom. II. pag. 162. nennet ihren Gemahl Wilhelm Henrich.

d) De Gudenus Cod. Dipl. Tom. III. pag. 133.

e) Confer ab Hontheim Prodr. Hist. Trev. ibiq. Mechtels Limpurgische Chronik pag. 1081.

§. XX.

Johann I. Johann I. Herr zu Limpurg erscheinet in den Urkunden zum ersten mahl und zwar mit seinem Vater Gerlach, im Jahr 1282. (§. XIII.) Seiter dem komt er nicht ehender wieder vor, bis im Jahr 1288, da er dem Grafen Reinhold von Geldern in dessen Fehde mit dem Grafen Adolff von Berg nebst andern Fürsten und Grafen beystunde. a) Als nun im folgenden Jahre 1289. sein Vater Gerlach I. mit Tod abgienge, wurde er alsbald, nemlich pridie Idus Augusti vom Landgraf Henrich I. von Hessen mit dem dritten Theil der Stadt Limpurg, und dessen Byfanck b) für sich und seine Kinder, beyderley Geschlechts, nach Zeugnis der Anlage sub

a) Monumenta Paderbornens. pag. 162. et Bros. Annal. Jul. Mont. Tom. II. pag. 25.

b) Byfanck bedeutet den Umfang eines Orts, circuitum, ambitum, districtum; denn, obgleich die Worte dieser Urkunde zu glauben Anleitung geben, daß es die Appertinentien eines Lehens oder andern Guts anzeige, so erprobet doch erstere Meinung die hierunten vorkommende Urkunde No. V. vom Jahr 1303. in verbis:

„ ubicunque sint sita prout vulgariter dicitur in
„ deme bewange opidi Limpurgensis.

Ferners die auch angebogene vom Jahr 1308. No. VII. in verbis:

„ districtum eciam, qui Byfanck vulgariter ap-
„ pellatur.

Sodenn noch eine von dem nemlichen Jahre No. VIII. in verbis:

„ tam intra quam extra opidum memoratum et
„ in

sub No. III. a) belehnt, worauf er die förmliche Regierung antrate, wie er denn anno 1301. mit Gerhard Grafen von Dietz zu Camberg auf einer Tagsatzung zusammen kame. b) Inzwischen hatte er sein Haus und Gerechtigkeit zu Schauenburg an Sifrid von Westerburg, Erzbischoffen zu Cölln um Gunst und Hülf willen übergeben, wodurch dann Schauenburg an die Herren von Westerburg gekommen ist. c) No. III.

„ in circuitu ejus qui biuanc vulgariter appel-
„ latur.

Confer. Wachter. Glossar. voce fangen. pag. 413. ubi *byvang* septum significare dicitur. Das Wort *Pifang* kommet auch vor in Ertel prax. aur. Lib. I. cap. I. observ. 19. pag. 28. allwo es einen sicheren Landes-Distrikt bezeichnen soll. Daß es aber auch pro ambitu saltuum genommen werde, ist bey Alteserra de Ducibus et Comitibus Galliae provincialibus, Libr. III. Cap. XIV. pag. 396. zu ersehen, in verbis: Ut nulla majorum, minorumque persona in *biuangio* predicti foresti — venari presumat. vid. quoque eine Urkunde vom Jahr 1343. in des Herrn v. Hontheim Hist. Trev. Tom. II. pag. 154.

a) Ich habe diese Urkunde von einer alten Abschrift genommen, und sie dahier angeleget, obgleich der Freyherr von Senckenberg sie in seinem Prodromo Juris Feud. pag. 140. hat abdrucken lassen, weilen ich einige kleine Druckfehler bemerket habe.

b) Mechtels Limpurgische Chronik, bey Herrn v. Hontheim in Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1073.

c) Chron. Limpurg. in Hontheim Prodr. Tom. II. pag. 1075.

§. XXI.

Dieser unser Johann scheinet in sehr grosem Ansehen gestanden zu haben; denn als Kayser Albert I. in Erfahrung gebracht, daß einige Reichs-Lehen-Leute ihre von Kayser und Reich zu Lehen tragende Güter und Lehenstücke durch Verkauf, Schankung, Vermächtnisse und auf mehr andere Weise an geistliche sowohl, als weltliche Personen eigenmächtig übertragen hätten, so erhielte Johann von Limpurg im Jahr 1303. den Kayserlichen Auftrag, eine desfalsige Untersuchung anzustellen, und die solchergestalt veräusserte Reichs-Lehen hinwieder beyzuschaffen, die ihme denn und seinen Erben eventualiter zu Lehen übertragen wurden, wie solches alles aus der ab originali pergameno genommenen und sub No. IV. dahier angebogenen Abschrift des mehreren erhellet. Eine fast ähnliche Verordnung ergienge in dem nemlichen Jahr an unsern Johann von dem Erzbischof Gerhard II. zu Maynz, der ihme das Lehenherrliche Verbott zufertigte, auch nur das mindeste von seinen vom Erzstift Maynz zu Lehen tragenden Güteren an Klöster oder sonstige Religiosen weder durch Vermächtnis, noch Schankung zu übertragen. a) Siehe die

No. IV.

a) Obige zwey Urkunden geben den Beweis an Handen, daß schon im Anfang des XIV. Jahrhunderts so wohl die Kaysere, als die Erzbischöffe von Maynz den Bedacht genommen haben, den vielen Stiftungen und geistlichen Gaben Schranken zu setzen, wie denn auch in dem hierunten sub No. X. vorkommenden Vergleich vom

die Beylage sub No. V. dahingegen verwilligte im Jahr 1306. Erzbischof Heinrich II. von Cölln der Gemahlin unsers Johanns die Nutzniesung der Cöllnischen Lehenstücken zu Secbach, die derselben von ihrem Gemahl zum Wittum vermutlich verschrieben waren. vid. No. VI. No. V. No. VI.

§. XXII.

Wir haben hieroben (§. XX.) gesehen, daß unser Johann im Jahr 1289. vom Landgrafen Heinrich I. in Hessen mit einem Drittel an Limpurg belehnet worden; Es scheinet aber, daß zwischen ihm und seinen Schwestern wegen der Erb- und Lehns-Folge in die väterliche Verlassenschaft Streit entstanden seye: wenigstens bezeuget es eine feria quinta infra octavam beati Joannis Baptiste 1308. ausgefertigte Urkunde a) in Ansehung der Fuldischen Lehen, gestalten unser Johann dem damahligen Abt zu Fuld darinnen anzeiget, daß seine Schwestern die von seinem Stift Lehenrührige Stücke als Eigenthum in Anspruch nähmen, und dahero um Lehenherrliche Zeugnisse bittet. Dieser von seinen Schwestern

B 4 gemachte

vom Jahr 1333. das Stift Limpurg versprochen hat, keine liegende Güter zu kauffen, es seye denn, daß die Herren oder die Bürger von Limpurg es nicht kauffen wolten. Das Jus amortizationis ist also nichts neues, somit mögen die jüngere, besonders die Erzbischöflich Maynzische desfalsige Verordnungen keiner Unbilligkeit beschuldiget werden.

a) Schannat Clientel. Fuld. pag. 313. Probat.

gemachte Anspruch mag sich auch auf die Maynzische und Hessische Lehen erstrecket haben, dahero der Erzbischof Peter zu Maynz, und Landgraf Heinrich a) in Hessen die hier
No. VII. No. VIII. sub No. VII. VIII. angebogene Attestata ausstellten, und unserm Johann eine vollkommene Gewähr zu leisten versprachen.

§. XXIII.

a) Diese mit einem fast ganz unversehrten Siegel vor mir liegende Urkunde ist datirt Feria sexta ante Festum Natiuitatis beati Johannis baptiste 1308. Nun soll Landgraf Heinrich I. von Hessen nach Zeugnis der mehresten Genealogisten den 8. April besagten Jahrs mit Tod abgegangen seyn. Es fragt sich also, wie der hierab entspringende Zweifel gehoben werden könne? Daß Landgraf Heinrich I. einen Sohn gleiches Namens gehabt habe, ist in neuern Zeiten entdeckt, zugleich aber auch schier überzeugend erwiesen worden, daß der Vater diesen seinen Sohn überlebt habe; (vid. Imhoff Notit. Proc. Libr. III. Cap. VII. pag. 316. Iselins Lexicon. voce, Henricus. Kopp Lehenproben P. II. pag. 137.) wäre dieses nicht, so glaubte ich, meine Urkunde seye von Heinrich II. ausgefertiget, wiewolen alsdenn die Worte des Gegensiegels: et filii nate Sancte Elisabeth, abermahls im Wege stünden. Einen vollkommenen Aufschluß hierüber, wie auch die etwaige Anmerkungen über die beyde Siegel, besonders in Betref der Zierden, so an den auf dem Helm stehenden Büffels-Hörnern zu sehen sind, worüber Haas in seinen Anmerkungen über die Hessische Geschichte pag. 90. sqq. verschiedenes angeführet hat, überlasse ich andern Gelehrten, indeme dergleichen kein Gegenstand dieser Abhandlung, und mir genug ist, eine ungedruckte Urkunde mit einem so schönen Siegel ins Publikum zu bringen.

§. XXIII.

Allem Ansehen nach sind die Limpurgische Töchter mit ihrem Anspruch bey sämtlichen Lehenhöfen und sonsten abgewiesen worden, gestalten unser Johann im Jahr 1314. mit der Burg und Stadt Staden, welche Stücke nach der obangezogenen Urkunde vom Jahr 1308. seine Schwestern als Allodial-Stücke angesprochen hatten, vom Abt Eberhard zu Fuld belehnet wurde. a) Ansonsten ist von unserm Johann noch dieses anzumerken, daß er unter Beytritt seiner Gemahlin das Schloß Frauenstein samt Zubehörde an den Erzbischof zu Maynz Peter pro ducentis marcis denar. Colon. im Jahr 1310. verkauft habe b).

§. XXIV.

Johann I. Gemahlin.

Die Gemahlin Johanns I. nannte sich Uda, eine Tochter Grafens Otto von Ravinsberg. c) Die oben sub No.

a) Schannat Client. Fuld. pag. 314. Probat.

b) De Gudenus Cod Dipl. Tom. III. pag. 64.

c) Dieser Otto ist sonder Zweifel der nemliche, welcher mit seiner Gemahlin Hedwig im Jahr 1293. in Georgisch Regest. Chronolog. Dipl. Tom. II. pag. 134. ex Schaten Annal. Paderbornens. vorkommet; die andere und vermutlich älteste Tochter dieses Graf Ottens, Namens Adelheid, ware mit Landgrafen Otto von Hessen vermählt, wodurch also jenes erläutert wird, was in Fausts von Aschaffenburg Limpurgischen Chronik pag. 4. gesagt wird, daß nemlich Gerlach Herr zu Limpurg und die Landgrafen Heinrich und Ludwig zweyer rechter Gesüster Kinder gewesen seye.

No. VI. angebogene Urkunde vom Jahr 1306. macht hierüber nebst jener de 1310. (§. præced.) den vollkommenen Erweis. Der Herr Geheime Rath Reinhard, a) durch die undeutliche in der von Faust von Aschaffenburg herausgegebenen Limpurgischen Chronik enthaltene Stelle b) verleitet, hat aus Mangel der Urkunden diese Ravinspergische Tochter als die Gemahlin Gerlachs I. unter dem Namen Ida von Ravenspurg, sofort unsern Johann als unvermählt aufgestellt, indeme er muthmasete, daß der in besagter Stelle mit seiner Gemahlin Ida von Ravensburg vorkommende blinde Herr kein anderer, als Gerlach I. seyn könne; da nun aber anjetzo durch eine Original-Urkunde erprobet ist, es auch mit der Zeitrechnung vollkommen zutrifft, daß Johann, und nicht sein Vater Gerlach I. die Udam von Ravinsperg zur Gemahlin gehabt hat, deren Schwester Adelheid mit dem Landgraf Otto von Hessen vermählt ware; So verschwindet aller Zweifel und die zeithero dunkel gewesene Stelle ermeldter Chronik ist nunmehro vollständig erläutert, auch jene Inschrift verbessert, welche in der Schloß-Kapelle zu Limpurg vom Herrn Dechant Peter Damian Machern aufgestellt worden und also lautet:

„ Uda ex Falckenſtein, uxor D. Iois
„ in Limburg hoc Altare fundavit anno
„ Doi 1298.

Es muß demnach heissen: Uda de Ravinſperg &c.

§. XXV.

a) loc. cit. pag. 305. et 306.
b) loc. cit. §. 5. pag. 4.

§. XXV.

Nach also richtig gestellter Vermählung der Uda von Ravinsperg mit Johann I. von Limpurg hebt sich der Reinhardische Zweifel von selbsten, ob nemlich der in mehrbemeldter Chronik an. 1336. vorkommende Gerlach ein Sohn Gerlachs I. gewesen seye oder nicht, massen es in besagtem Orte ausdrücklich heißt, daß der in Frag liegende Gerlach ein Sohn des blinden Herrn und seiner Gemahlin Ida von Ravenspurg gewesen. Ob aber dieser blinde Johann mehrere Kinder gezeuget oder hinterlassen habe, bedarf einer nähern Untersuchung.

Johann I. Kinder.

Gerlach II.

§. XXVI.

In einer hierunten sub No. XIV. anliegenden Urkunde vom Jahr 1379. findet sich ein Johann von Lympurg Dechant des Stifts zu unser lieben Frau in Wesel. Diesen halte ich für den jüngern Sohn Johanns I, weilen er weder dessen Bruder, noch ein Sohn Gerlachs II. seyn kan, gestalten dieser Dechant mit seinem Neveu, Johann II. Herrn von Limpurg in bemerkter Urkunde erscheinet. Wahr ist es, daß er 25. Jahre nach seines Bruders Gerlachs II. Tod noch vorkommet: Dieses hindert aber nichts, da er solchergestalt eben kein ausserordentliches hohes Alter erreicht hat a).

Johann.

§. XXVII.

a) Mich deucht, dieser Dechant Johann ist der nemliche,

§. XXVII.

Elisabeth. Daß Ulrich Herr von Bickenbach mit Elisabeth von Limpurg an der Lahn vermählt gewesen, hat allschon der Herr Consistorial-Rath Schneider a) erwiesen; diese halte ich vor eine Tochter Johanns I. Herrn von Limpurg, da es mit der Zeitrechnung zutrifft, anerwogen dieselbe bereits im Jahr 1312. mit ihrem Gemahl vorkomt, und vor 1347. mit Tod abgegangen ist. Um die nemliche Zeit und zwar vom Jahr 1343. an bis 1349. wird unter den Abtissinnen des Klosters Aldenburg bey Wetzlar angetroffen Mena ex Dynastis Limpurgensibus. b) Ich glaube schwerlich zu irren, wenn ich diese auch als eine Tochter Johanns I. aufstelle.

Mena.

§. XXVIII.

liche, von dessen Bruder Gerlach in Johann Mechtels Limpurgischen Chronik bey Herrn von Hontheim in Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1072. gesagt wird, daß er mit seinen zwey Gemahlinnen fünf Söhne und drey Töchter gezeugt habe, wohlerwogen die bemeldte Stelle der Chronik ohnmöglich von Johann I. und dessen Bruder Gerlach verstanden werden kan, ohnerachtet es allda heißt: Her Johan ein Her zu Lympurg anno 1300. Her Gerlach der alte obigen Johans Bruder anno 1340. Dieser hatte — fünff Söhne, vnd drey Döchter &c. &c.

a) Erpachische Stamm-Tafel pag. 24. Urk. Buch. Confer quoque mein Bickenbachisches Stamm-Register. Probat. 9. §. X. sqq.

b) De Gudenus Cod. Dipl. Tom. III. pag. 1192.

§. XXVIII.

Anlangend das Sterb-Jahr Johanns I. so habe ich desfalls weiters keine Nachricht vorgefunden, als die hier-oben §. XVII. angezogene Grabschrift vom Jahr 1336. Es stimmet dieses zwar mit der Nachricht des Broweri, a) der die Inschrift also mittheilet: Johann I. stirbt.

„ Q anno MCCCXXXV. XII. Kal.
„ Septemb.

nicht, wohl aber mit Fausts von Aschaffenburg Limpurgischen Chronik überein, worinnen gesagt wird, daß im Jahr 1336. ein Gerlach Herr zu Lympurg am Regiment gewesen seye, der ein Sohn des blinden Herren von *Limpurg* und seiner Gemahlin *Ida* von *Ravenspurg* ware. Johann I. muß also in besagtem Jahr nicht mehr gelebt haben: Das Sterb-Jahr seiner Gemahlin hingegen habe ich nirgends ausfindig machen können.

§. XXIX.

Die Blindheit mag vorerwehnten Johann I. mehrere Jahre vor seinem Lebens-Ende überfallen haben, denn bereits im Jahr 1324, b) wie auch 1326. c) finde ich, daß sein Gerlach II.

Sohn

a) Tom. II. pag. 122.
b) Hagelgans Nassauische Geschlechts-Tafel pag. 15.
c) Entdeckter Ungrund rc. samt Befestigung des historisch-diplomatischen Unterrichts vom Teutschen Orden. Beylagen No. CLXXXV.

Sohn Gerlach II. die Geschäfte des Hauses besorgt habe. Und eben daher dörfte es auch gekommen seyn, daß er noch bey seines Vaters Lebzeiten die Erzstiftlich-Trierische Belehnung nach der Anlage sub No. IX. im Jahr 1333. erhielte, in welchem Jahre gleichfals zwischen ihme und seiner Gemahlin Kunigund, sodann dem Dechant und Kapitel zu Limburg wegen den vorgewesenen Irrungen, die sub No. X. angebogene Rachtung zu Stande kame. Nicht minder trate er jener mutuam defensionem zum Gegenstand habenden Vereinigung bey, die Erzbischof Balduin von Trier mit dem Grafen von Nassau, mit Wilhelm Grafen von Katzenelnbogen, Luther Herrn zu Isenburg, Heinrich seinem Sohn und Sigfried Grafen zu Wittgenstein im Jahr 1338. in vigilia Thomae Apostoli errichtete a).

No. IX.

No. X.

§. XXX.

Im Jahr 1342. b) gabe unser Gerlach für sich, seine Gemahlin und Erben den Consens zur Veränderung des Klosters Schiffenberg in eine Teutsche Ordens-Commende; c) was sich hingegen

a) ex Mnscrpt. Peter Meyers von Regenspurg.

b) Historisch-diplomatischer Unterricht vom Teutschen Orden, Beyl. No. 69. und im vorhergehenden Jahr 1341 erscheinet er in einer Urkunde bey Würdwein Subsid. Diplomat. Tom. V. pag. 232.

c) Ein mehreres hievon ist loc. cit. pag. 27. zu lesen.

gegen im Jahr 1344. zwischen dem Erzbischof Balduin von Trier und unserm Gerlach wegen der Limpurgischen Lehenschaft, besonders des Hessischen Drittels, zugetragen haben soll, wird der geneigte Leser in den Annal. Trev. a) nachzuschlagen belieben, weilen ich mich in eine desfalsige Untersuchung dahier nicht einlassen kan. Und anno 1346. wurden ihme vom Kayser Ludwig zwanzig tausend Pfund Heller Reichs-Steuern auf den Städten Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar angewiesen, b) wie er denn auch von beyden letztern Städten sogleich die schriftliche Versicherung erhielte, daß sie ihme jährlich und in so lang 800. Mark Pfenning zahlen wolten, bis er wegen den gedachten $\frac{20}{m}$ ℔. Heller befriediget seyn würde. c)

§. XXXI.

Gerlachs II. Gemählinnen.

Fausts von Aschaffenburg Limpurgische Chronik erzählet folgendes:

„ und nahm der vorgenante Herr Ger-
„ lach, Herr zu Limpurg, zu dem er-
„ stenmahl, ein Weib von Nassau, die
„ war genant Jungfrau Agnes — Dar-
„ nach etliche Zeit, da die vorgenante
„ Frau Agnes gestorben war, kauffte
„ Herr

a) Brower. l. c. Tom. II. pag. 215.
b) ex Notitia Archivali.
c) de Senckenberg Select. Jur. & Hist, Tom. I. pag. 230. sqq.

„ Herr Gerlach, Herr zu Limpurg,
„ ein ander edel Weib, die war von
„ Wertheim aus Franckenland vnd war
„ genant Frau Kone &c. &c.

Gerlach II. hat sich also zweymal vermählt, und seine erste Gemahlin war eine Gräfin von Nassau: ihr Vater hieß Heinrich, ihr Gros-Vater Otto, Stifter der Nassau-Catzenelnbogischen Linie, und ihr Ur-Gros-Vater Henricus dives, Graf von Nassau. Das Jahr ihrer Vermählung ist mir eben so unbekannt, als ihr Sterb-Jahr. So viel aber ist gewiß, daß unser Gerlach bereits im Jahr 1333. zum zweytenmal vermählt ware, a) und zwar mit Cunegund, einer Gräfin von Wertheim, welche ihren Gemahl zehen Jahr lang überlebte, und anno 1364. ihr Leben endigte. b)

§. XXXII.

Gerlachs II. Kinder.

Aus der ersten Ehe entsprosse nur eine einzige Tochter, welche mit Johann IV. Grafen von Catzenelnbogen, Graf Diethers V. Sohn c) vermählt wurde, deren Sohn der berühmte Graf Dieter von Catzen-

a) Vid. supra §. XXIX. ibique N° X. die vom Herrn Reinhard loc. cit. pag. 306. allegirte Urkunde vom Jahr 1336. beweiset also weiter nichts, als daß Gerlach II. Herr von Limpurg mit der Schwester der Grafen Otto und Henrich von Nassau vermählt gewesen seye.

b) Fasti Limpurgenses pag. 27. und Reinhard cit. loc. pag. 307.

c) Lucae Grafen-Saal pag. 190.

Catzenelnbogen ware. a) Die zweyte Ehe unsers Gerlachs ware fruchtbarer, indeme er mit Cunegund von Wertheim fünf Söhne, b) und drey Töchter c) zeugte. Jene nannten sich, Gerlach, Rudolph, Johann, Otto, und Hermann: d) Diese aber Vda oder Ida, Kunegund und Elisabeth. Vom Gerlach und Johann

a) loc. cit. & confer. Fast. Limpurg. pag. 110.

b) Mechtels Limpurgische schon angezogene Chronik pag. 1072. & 1073. stimmt nicht recht hiemit überein; Gleichwie aber in derselben mehrere Fehler anzutreffen sind, so ist ihr eben auch nicht vollkommen Glauben beyzumessen.

c) loc. cit. pag. 1104. wird noch eine Tochter, Namens Vela, genennet in verbis: Anno eodem (1385.) ein zimlich gut Jahr, die quart wein galte zu Lympurg 8. heller. So ware Juncker Johans (des IIten) Herrn zu Lympurg Schwester *Vela* allhey uff dem Refectorio in vigilia Ascensionis Domini, bey dem Chore Vesper-schanck &c. &c. Wer diese Vela gewesen seyn mag, kan ich nicht bestimmen.

d) Johannes Mechtel nennt ihn Hartmann: Browerus hingegen Hartardum; doch kommen alle Geschichtschreiber darinnen überein, daß er blödsinnig gewesen seye. Ob aber die Reime, welche in der Limpurgischen Chronik bey Herrn von Hontheim Prodr. Hist. Trevir. Tom. II. pag. 1072 zu lesen sind, diesen Hermann andeuten, daran zweifele ich, weilen Uda von Ravinspurg sie ihrem Bruder soll haben machen lassen; es ist also auch nicht zu glauben, daß unter dieser Uda die Tochter Gerlachs des II. zu verstehen seye, wie der Verfasser der besagten Chronik zu behaupten scheinet, ohngeachtet Brower in Annal. Trev. Tom. II. pag. 262. die mit Wildgraf Gerhard vermählte Udam mit dem Beynamen Revensbergia, a dote sic appellatam benamset, deren Gros-Mutter Uda von Ravenspurg ware.

hann wird hierunten eigends gehandelt werden, dahero nur von den übrigen Geschwistern das Vorgefundene kürzlich dahier angeführet werden soll. Rudolff ware Domherr zu Kölln, und Archidiaconus zu Würzburg: Otto Teutschen Ordens-Ritter, und Hermann soll ein ausserordentlich starcker Mann gewesen seyn.

§. XXXIII.

Die älteste Tochter Uda wurde mit dem Wildgrafen Gerhard von Kirburg ums Jahr 1338. vermählet; Sie ward im Jahr 1358. Wittib, und machte sich gegen ihren Schwieger-Vater, den Wildgrafen Friedrich von Kirburg, wie auch gegen ihre Brüder Gerlach und Johann anheischig, sich bey Verlust ihres Wittums und Heuraths-Guths nicht wieder zu vermählen. a) Ihr Sterb-Jahr kan ich nicht anzeigen: So viel aber ist sicher, daß sie im Jahr 1361. noch bey Leben war. b) Ihre Schwester Cunegund soll ledigen Standes gestorben seyn, c) und von der jüngsten Tochter Elisabeth heißt es, daß sie eine gute Jungfrau zu kauffen, d) und bey der Landgräfin von Hessen

a) Kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses pag. 46. 47. 50. sqq.

b) ex Notitia Archivali.

c) Fast. Limpurg. pag. 28. und Mechtels Limpurgische Chronik pag. 1072.

d) Brower. in Annal. Trev. Tom. II. pag. 229. drückt sich also aus: Elisabetham *Kauffingae* apud Cassellas in Hessia sanctimonialem.

Hessen (sie ware mit derselben von ihrer Gros-Mutter her verwandt) gewesen seye, die ihr grosse Ehre angethan habe.

§. XXXIV.

Gerlach des II Tod.

Mehrerwehnte zwey Limpurgische Chroniken kommen darinn überein, daß unser Gerlach, so an gedachten Stellen in Ansehung seines Sohns der alte benamst wird, im Jahr 1354. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe; Es wird auch allda viel von seinen Tugenden, besonders seinem Eifer für die Gerechtigkeit erwehnet.

§. XXXV.

Gerlach III.

Nach Absterben Gerlachs II. folgte ihm in der Herrschaft sein ältester Sohn Gerlach III. Schon im Jahr 1347. kommt er mit seinem Vater vor, a) und im Jahr 1355. finde ich, daß er mit dem Erz-Bischof Boemund von Trier in einer mir unbewußten Unterhandlung ware. b) Mit dem Erz-Bischof Wilhelm von Kölln hingegen stunde er im besten Vernehmen, der seiner Gemahlin Elisabeth, einer Tochter Philipps IV. Herrn von Falckenstein c) im Jahr 1357. die

seine Gemahlin.

a) Chron. Limpurg. bey Herrn von Hontheim Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1081.

b) Mscpt. Peter Meyers von Regensburg.

c) Genealogia D[rum] de Falckenstein Tabul. II. No. 28.

Versicherung ertheilte, daß sie die Nutznießung des Erzstiftischen Lehens zu Seckbach, auf welche sie bey ihrer Vermählung ratione dotis angewiesen ware, lebenslänglich geniessen solle. a) In diesem Jahre kommt unser Gerlach nochmals vor, mit seinem Vetter Heinrich, Herrn zu Isenburg-Büdingen, b) welche mit dem Erzbischof Boemund zu Trier in Fehde gerathen waren, aber in jezt-besagtem Jahre einen Waffenstillstand auf einige Wochen durch Zureden ihrer Freunde schlossen. Uebrigens ist noch dahier anzumerken, daß unser Gerlach, nachdeme Kayser Karl IV. die Privilegia der Stadt Limpurg im Jahr 1358. bestättiget hatte, c) sich in dem folgenden Jahre 1359. mit dem obgedachten Erz-Bischof wegen sämtlicher zwischen ihnen vorgewesener Irrungen verglichen habe; d) nicht minder, daß er im Jahr 1361. das Diploma Kayser Karl des IV. bezeugen helfen, wordurch die Stiftung des Klosters St. Catharinae zu Frankfurt am Main bestättiget wurde. e)

§. XXXVI.

28. & 29. Es ware aber der Geschlechts-Name dieser Elisabeth dem Herrn Geheimen Rath Reinhard unbekannt, vid. loc. cit. pag. 307.

a) de Gudenus Cod. Dipl. Tom. V. pag. 819.

b) loc. cit. Tom. II. pag. 1137.

c) ab Hontheim Hist. Trev. Tom. II. pag. 205.

d) loc. cit. pag. 208.

e) de Senckenberg Select. Jur. & Hist. Tom. I. pag. 118. sqq.

§. XXXVI.

Hierauf verfügte er sich im Jahre 1364. ins Elsaß, um die damals sogenannte welsche Gesellschaft, so Strasburg belagerte, bestreiten zu helfen, und da er im Jahr 1365, als eben ein groses Sterben unter den Menschen auch zu Limpurg eingerissen ware, von sothaner Reise zurückgekommen, wurde er von der graßirenden Seuche befallen, und starb kurz nach seiner gemeldten Zurückkunft; ihm folgte drey Wochen darauf seine Gemahlin Elisabeth in die Ewigkeit nach, ohne einige Leibes-Erben zu hinterlassen. a) Tod Gerlach des III. und seiner Gemahlin.

§. XXXVII.

Solchemnach succedirte ihme dessen Bruder Johann. Dieser hatte sich dem geistlichen Stande gewidmet, und ware Johann II.

d) Fasti Limpurg. pag. 48. & ab Hontheim Prodr. Tom. II. pag. 1091. nec non Browver. Annal. Trevir. Tom. II. pag. 239. Es will übrigens Humbracht in seiner höchsten Zierde Teutschlands Tabul. 243. zwar behaupten, daß Gerlach III. von Limburg mit seiner Gemahlin Elisabeth von Franckenstein (soll Falckenstein heissen) eine Tochter Namens Luckard gezeugt, und diese sich mit Philipp von Bolanden zu Esenheim vermählt habe; Es ist aber wahrscheinlicher, daß diese Luckard eine Tochter Gerlachs von Isenburg gewesen seye, zumahlen sie im Jahr 1295. schon vermählt gewesen seyn soll. Conf. meine diplomatische Beyträge, Ites Stück pag. 83. & 84.

Domherr zu Trier und Kölln, a) welche Praebenden er sofort resignirte, b) aber doch nicht alsobald sich in den Ehestand begabe; denn so lese ich von ihm; c)

„ und baitet d) er auch bey nahe zwan-
„ tzig Jahr, ehe dann er seine Frau
„ kauffte.

Wahrscheinlicher weise trafe er die Verlassenschaft seines Bruders, und die Herrschaft Limpurg, so theils in Reichs- theils in Maynzischen- teils in Trierischen- theils in Heßischen Lehen, und theils in ledigem Eigenthum bestunde, nicht in der besten Verfassung an, wozu wohl die damalige Kriegs- und andere Unruhen zu Limpurg, nicht

a) loc. cit. pag. 48. 191. & 239. Vermuthlich ware es Johann II., der nach Peter Meyers von Regenspurg Mscript. den 14ten Decembris 1356. den Erz-Bischofen Boemund von Trier mit begleitete, als dieser mit 126. Pferden von Limpurg ausritte, um sich nach Nürnberg zu verfügen, allwo damals vom Kayser Carl die güldne Bulle errichtet wurde. Wer aber jener Gerlach von Limpurg ware, der nach Brower. Annal. Trev. Lib. XVIII. N° 112. ein Bruder Johanns und Dom-Dechant zu Trier gewesen seyn soll, habe ich nicht entdecken können. Mich deucht, Browerus hat sich hier, wie in mehr andern Stücken nach Zeugnis des Herrn von Hontheim geirret, dann ich finde nirgends einige Spur, daß ein Gerlach von Limpurg geistlichen Standes gewesen seye.

b) In welchem Jahre er eigentlich resigniret habe, ist mir unbekannt.

c) Fast. Limpurg. pag. 49.

d) baiten heißt so viel, als warten.

nicht weniger das grose Sterben vieles beygetragen haben mag, worüber, wie auch in Ansehung dessen, was sich mit ihme bis ins Jahr 1374. zugetragen hat, die oftbemerkte beyde Limpurgische Chroniken nachgeschlagen werden können.

§. XXXVIII.

In kurzberührtem Jahre 1374. verkaufte unser Johann seinen Theil des Schultheisen-Amts zu Limpurg, und seinen Theil der Juden daselbst, und 140. Malter Korngülte auf der dasigen Mühle an das Erzstift Trier, a) deme Kayser Karl IV. in dem nemlichen Jahre, an sänt Martinstag des heiligen Bischoffs, die Reichs Lehenschaft von Limpurg übertragen, sofort unsern Johann und dessen Erben angewiesen hat, die Belehnung in Zukunft bey dem Erzstift Trier zu suchen und als ein Reichs-Afterlehen zu empfangen, mit dem weitern Zusatz, daß, wenn gedachte Lehen ledig würden, sie ermeldtem Erzstift heimfallen sollen, wobey gedachter Kayser sich auch anheischig machte, sothane Lehenschaft nimmermehr an jemand anders zu verlehnen:

„ und die vorgenante lehenschafft –
„ sollen wir nimmermehr jemandts an-
„ ders verlehnen, versetzen, verpfän-
„ den, vergifftigen, oder anders ver-
„ eussern oder verbinden in einiche
„ weiss. b)

a) ab Hontheim Hist. Trev. Tom. II. pag. 258.
b) loc. cit. Tom II. pag. 260.

Dem ungeachtet ward Wildgraf Gerhard III. von Kirburg, unsers Johanns Schwester Sohn, zwey Jahre hernach, nemlich des dinstagis vor sante Margarethentage 1376. ohnmittelbar von ernannten Kayser Karl IV. mit den dritteil haw-ses vnd Stat Lympurg eventualiter und auf den Fall belehnet, wenn Johann Herr zu Limpurg ohne eheliche Leibs-Lehens-Erben versterben

No. XI. solte, welches alles in dem sub No. XI. hier angebogenen Lehen-Brief weitläufiger zu ersehen ist. a) Besagter Wildgraf Gerhard erhielte im Jahr 1378. eine gleichförmige Belehnung von dem Landgrafen Hermann zu Hessen über das andere Drittheil der Stadt und Burg Limpurg nach Zeugnis der An-

No. XII. lage sub No. XII., und ist also nicht zu zweifeln, daß er auch wegen des dritten Drittheils vom Erzstift Maynz investiret worden sey. Wenigstens läßt es sich ab denen hiernächst denen Wild- und Reingrafen, besonders dem vom Jahr 1440. b) ertheilten Maynzischen, Lehen-Briefen sicher schliessen.

§. XXXIX.

Unser Johann, dessen Vater, Mutter und Bruder selig die halbe Herrschaft Limpurg an das

a) Von dem nemlichen Nicolao Cameracensi Præposito, der dabey die Stelle eines Vice-Cancellarii versehen hat, ist auch eine Kayserliche Urkunde vom Jahr 1375. unterschrieben, die in des Herrn von Gudenus Cod. Dipl. Tom. III. pag. 520. sqq. zu finden ist.

b) ex Notitia Archivali.

das Erzstift Trier gegen 28000. fl. wiederkäuflich verkauft hatten, fande sich im Jahr 1379. (more Trevirensi) genöthiget, annoch 2000. fl. weiters zu entlehnen, wobey er dem berührten Stifte angeloben mußte, daß er die Einlösung der versetzten halben Herrschaft zu thun nicht berechtiget seyn wolle, es seye denn, daß er entweder die ganze Summe, nemlich 30000. fl. oder die Hälfte mit 15000. fl. erlege; a) wobey noch dieses ausbedungen wurde, daß die Losung ehender nicht, als nach Verlauf sechs Jahren solle geschehen können, wie solches ab dem Erzbischöflichen Revers No. XIII. weitläufiger erhellet. N°. XIII.

Zu gleicher Zeit kame auch ein Vertrag zwischen Erz-Bischof Cuno von Trier und unserm Johann zu Stande. Dieser ware jenem ausser vorgemeldten 30000. fl. noch weiteres 2900. Gulden schuldig, aber auch, allem Ansehen nach, nicht zufrieden, daß er das vom Kayser und Reich vorhin unmittelbar zu Lehen getragene Drittheil der Burg und Stadt Limpurg Kraft der Kayserlichen in §. anteced. angezogenen Weisung vom Jahr 1374. von dem Erzstift Trier als ein Reichs-Afterlehen empfangen müssen; bemeldter Erz-Bischof versprache dahero in dem obangezogenen Vertrag einen desfallsigen sogenannten Königs-Brief beyzubringen, und inmittelst den Schuld-Brief der 2900. Gulden bey Herrn Johann von Limpurg, Dechant zu Wesel, zu hinterlegen. Im Fall nun die Kayserliche Einwilligung schriftlich erfolgen, oder unser Johann die Afterlehen-

 schaft

a) ab Hontheim Hist. Trev. Tom. II. pag. 288.

schaft auch ohne den Königs-Brief erkennen würde, so solte alsdenn obige Schuld der 2900. fl. getödtet seyn. Alles breitern Inhalts

No. XIV. der Anlage sub No. XIV.

§. XL.

Erz-Bischof Cuno zu Trier erhielte vorgemeldten Königs-Brief vom Kayser Wenceslao am Palmtag 1380, der bereits in offenem Druck vorhanden ist. a) Auf solche Art glaubte nun unser Johann, seine Sache in Ordnung gebracht zu haben, in Hofnung, die Schulden nach und nach abtragen zu können; diese Absicht mag ihn auch vielleicht bewogen haben, den ledigen mit dem Ehestand noch sobald nicht zu verwechseln, in welch letzteren sich zu begeben, er wohl nicht abgeneigt gewesen seyn mag, weilen er der letzte seines Geschlechts ware.

§. XLI.

Johann des II Gemahlin.

Endlich beschlosse unser Johann, sich eine Gemahlin beyzulegen, die er in der Person der Gräfin Hildegart von Saarwerden, einer Tochter des Grafen Johanns II. und seiner Gemahlin Clara von Vinstingen, im Jahr 1386. b) mit groser Pracht zu Limpurg einführte.

a) de Senckenberg Prodr. Jur. Feud. pag. 152.

b) Er komt auch noch weiters vor im Jahr 1389, da er des Raugrafens Cuno Stiftsmäßigkeit attestirte. vid. Endliche Deduction &c. &c. in Sachen Leiningen contra Westerburg. pag. 66.

te. a) Allein er zeugte mit derselben nur zwey Töchter, Clara und Cunegund, b) deren künftige Versorgung er sich besonders angelegen seyn liese, und zu dem Ende vom Kurfürst Conrad II. zu Mayntz im Jahr 1396. die schriftliche Versicherung, vid. No. XV, erlangte, daß gedachte seine Töchter und derselben Leibs-Lehens-Erben das von dem Erzstift Mayntz Lehenrührige Drittel der Burg und Stadt Limpurg zu Lehen haben und tragen solten, im Fall unser Johann ohne Söhne verstürbe. dessen Töchter. No. XV.

§. XLII.

Wir haben hieroben §. XXXVIII. gehöret, daß Wildgraf Gerhard III. im Jahr 1376, da sein mütterlicher Oheim Johann II. Herr von Limpurg noch unvermählt ware, die investituram eventualem vom Kayser, Mayntz und Hessen auf

a) Fast. Limpurg. pag. 91. & 92. Chron. Limpurg. in Honthemii Prodr. Hist. Trev. P. II. pag. 1104. Reinhard cit. loc. pag. 308. Crollius Orig. Bipont P. I. cap. IV. pag. 141.

b) Brower irret also abermals, da er in seinen Annal. Trev. Tom. II. pag. 252. saget, daß Johann mit seiner Gemahlin Hildegard gar keine Kinder gezeugt habe; Ueberhaupt ist diesem Autori in Betref der Limpurgischen Nachrichten wenig Glauben beyzumessen; wie er denn auch in Ansehung anderer Geschlechter irrige Nachrichten mittheilet, zum Beyspiel: loc. cit. pag. 262. sagt er, Wildgraf Gerhard seye ohne Kinder verstorben, da doch derselbe zwey Töchter Adelheid und Elisabeth hinterlassen hat.

auf die Burg und Stadt Limpurg erhalten habe. Als er nun in folgenden Jahren wahrnahm, daß nicht nur die Herrschaft Limpurg mehr und mehr mit Schulden beschwert wurde, sondern auch sein Oncle unter der Hand die Einleitungen machte, die ganze Herrschaft Limpurg, Lehen und Eigen seinen inzwischen gezeugten Töchtern zuzuspielen, welches er, Wildgraf Gerhard, ab der Maynzischen Einwilligung vom Jahr 1396. ganz deutlich erkannte: So glaubte er, daß es Zeit seye, seine Ansprüche a) geltend zu machen, zumalen die jüngste obbenannter Schwestern, Cunegund mit Grafen Adolff von Nassau und Dietz verlobet wurde, welche vielleicht kaum das 13te Jahr ihres Alters zurückgelegt hatte.

§. XLIII.

a) Diese konnten sich auf nichts anders, als die erzehlter masen erlangte eventual Belehnungen gründen; denn, soferne Wildgraf Gerhard die künftige Limpurgische Verlassenschaft aus dem in der kurzgefaßten Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses pag. 50. & 52. bemerkten Grunde hätte ansprechen, auch behaupten wollen, die Limpurgische Lehen seyen Feuda promiscua; so würde nicht nur Graf Diether von Catzenelnbogen das nemliche Recht gehabt, sondern auch Er und der Wildgraf nach Absterben Johann des II. von Limpurg mit dem Grafen Adolff von Nassau in gleichem Grad der Verwandtschaft gestanden haben; überdieß würde der Wildgräfliche Anspruch nicht sehr begründet gewesen seyn, da sein Oncle ultimus Possessor Dynastiae Lympurgensis ware, dessen Tochter einen wichtigern Anspruch auf die Feuda promiscua gehabt hätte.

§. XLIII.

Unser Johann mag das Vorhaben des Wildgrafen gemerket haben, dahero er und seine Gemahlin unter Beytritt ihrer Tochter Cunigund, und derselben Gemahl, Graf Adolff von Nassau, den gemeldten Wildgrafen Gerhard zu gewinnen suchten, und ihme im Jahr 1401. aus eigner Bewegung und von freyen Stücken die freundschaftliche Versicherung gaben, daß sie sich bey den Ganerben des Schlosses Cleberg eifrigst verwenden wolten, womit ihme und seinen Erben ein Theil ihres Theils an bemerktem Schlosse werden mögte. a) Siehe die Anlage sub No. XVI. Dieses Schloß ware schon ehehin ein Zankapfel der Limpurgischen Geschwister (§. VII. VIII. IX.) vielleicht hatte Wildgraf Gerhard von seiner Mutter wegen einen Anspruch an selbiges. No. XVI.

§. XLIV.

a) In der kurzgefaßten Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses ist diese Urkunde bereits allegirt; der Herr Verfasser gemeldter Geschichte hat aber sich in etwas, doch merklich verstossen, da er daselbst pag. 52. saget: Johann Herr zu Limpurg habe den Wildgrafen Gerhard mit Verwilligung des Grafen Adolph in die Gemeinschaft seiner Lande eingesetzet, da doch die Urkunde blos allein vom Schloß Cleberg und einem Versprechen zur Einsetzung in die Gan-Erbschaft desselben redet, welche Einsetzung auch erfolgt zu seyn scheinet, wie solches ab einer Urkunde in obangezogener kurzgefaßten Geschichte pag. 55. zu schliesen ist.

§. XLIV.

Einige Täge hernach starb unsers Johanns älteste Tochter Clara, so kaum etwas über 14. Jahre alt gewesen seyn wird. Von ihrem Absterben finde ich folgendes aufgezeichnet: a)

„ Anno 1401. In die S. Michaelis obijt.
„ Clara de Lympurg.

Dieser Todsfall, und die allem Ansehen nach verlohren gewesene Hofnung zu männlichen Erben dörfte wohl die Haupt-Ursache gewesen seyn, daß unser Johann an die Berichtigung seiner künftigen Verlassenschaft ernstlich zu denken anfienge; denn er hatte, wie oberwehnet, nur eine einzige mit Grafen Adolff von Nassau vermählte Tochter: Er wußte, daß seiner Schwester Sohn, Wildgraf Gerhard III. die eventual Belehnung vom Kayser und Reich, von Maynz und von Hessen erhalten hatte: Er wußte, daß nur das Hessische $\frac{1}{3}$tel, b) als ein Feudum promiscuum ange-

a) Chron. Limpurg. apud ab Hontheim Prodr. Hist. Trev. Tom. II. pag. 1115.

b) Es wird zwar in der kurzgefaßten Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses, pag. 50. behauptet, daß auch die Reichs- und die Maynzische Lehen-Briefe dem weiblichen Geschlecht die Lehenfolge zugesichert, zu wessen Beweis der Käyserliche Lehen-Brief von 1376, und ein Maynzischer von 1308. angeführet werden. Allein! jener, der ausser dem nicht beweiset, daß jemals ein Herr von Lympurg das $\frac{1}{3}$tel an Burg und Stadt Limpurg in qualitate Feudi promiscui vom Kayser und Reich empfangen habe, nennet nur überhaupt des Wildgrafen Gerhards *erben*: Dieser hingegen, der ohne-

angesehen werden könne, indeme der Lehen-Brief de 1289. (No. III.) deutlich enthielte:

„ Sibi ac suis pueris utriusque Sexus &c. &c.

Er wußte aber auch, daß Landgraf Hermann von Hessen in der dem Wildgrafen Gerhard anno 1378. gegebenen eventual Belehnung (vid. No. XII.) ausdrücklich gesaget:

„ Wer iz Sache, daz — Johan von
„ Lymporg ane rechte lehins lybes er-
„ bin van tode abeginge &c. &c.

Folglich der Wildgraf Gerhard in Ansehung des Hessischen-Lehens gar vieles vor sich habe: Er wußte ferner, daß die anno 1396. bey Maynz ausgebrachte Verwilligung den sichern Satz unterstelle, daß vorhero das Maynzische Drittel ein Mannlehen gewesen, und Wildgraf Gerhard, so wie vom Kayser und Hessen geschehen, eventualiter damit belehnet, folglich die jüngere Lehnherrliche Verwilligung von 1396. zum Nachtheil erwehnter eventual Belehnung ausgebracht worden seye: Ueber dieses hatte unser Johann jenes, so an das Erzstift Trier von seinem Vater, Bruder und von ihme selbsten versetzt ware, noch nicht wieder einlösen können; welches alles ihme grose Verwirrungen nach seinem Tode voraus sehen liese.

§. XLV.

ohnehin, wie in §. XXII. dargethan ist, kein förmlicher Lehen-Brief ist, macht von gar keiner Gattung der Erben Meldung.

§. XLV.

Unser Johann ware demnach bemühet, noch vor seinem Tod alles in Ordnung zu bringen, sein Haus zu bestellen, und, wo möglich, allen künftigen zwischen seinem Schwieger- und seinem Schwester Sohn entstehen könnenden Irrungen vorzubeugen, somit beyde so fest zu verbinden, daß sie Ursache haben mögten, sich mit vereinigten Kräften in dem Besitz der Herrschaft Limpurg zu erhalten. In dieser Absicht und da er

„ angesehen Zweyonge Indracht vnd
„ myssehel daz gescheen vnd werden
„ mochte tuschen — grauen Gerhart —
„ vnd dem edeln Aylff &c. &c.

hat unser Johann diese beyde Grafen Feria quinta post dominicam Reminiscere im Jahr 1402. nach Zeugnis der Anlage No. XVII. mit ihrer beyder Willen

No. XVII.

und Wissen

„ gutliche vnd fruntliche vmb nutze
„ Freden vnd beltes Intscheiden yntriecht vnd gesasst

dergestalt und also, daß jeglicher derselben

„ sal blieben sitzen in der hirschafft
„ von Lympurg glich halb.

welcher gütlichen Vereinigung, worinnen unser Johann auch wegen des Wittums seiner Gemahlin Verordnung machte, in allen Stücken nachzukom-

zukommen, Graf Adolff von Nassau sich schriftlich reversirte. Siehe No. XVIII.

§. XLVI.

Johann II. endiget sein Leben, und sein Geschlecht.

Johann lebte hierauf noch einige Jahre, verwechselte aber endlich auch das Zeitliche mit dem Ewigen und mit ihm erlosche das männliche Geschlecht der Limpurgischen Dynasten. Dessen Sterb-Jahr ist eigentlich nicht zu bestimmen; Einige Geschichtschreiber a) geben das Jahr 1402. an. Ein anderer b) nennet das Jahr 1403: ein dritter c) setzet seinen Tod ins Jahr 1404, und nach zwey Urkunden vom Jahr 1405. d) Sabbato die proxima post diem circumcisionis Domini, & feria quarta proxima post diem S. Valentini Martiris soll derselbe damals noch im Leben gewesen seyn. Mich deucht, jetztbemerkte zwey Urkunden sind more Romano ausgefertiget, Browerus hingegen hat das Jahr Stilo Trevirensi berechnet.

§. XLVII.

a) Teste Brower. Annal. Trevir. Tom. II. pag. 262, deme Koppen in seinen Leben-Proben P. II. pag. 203. gefolgt haben mag.

b) Chron. Limpurg. bey Herrn von Hontheim Tom. II. pag. 1115.

c) Brower. loc. cit. pag. 213. 262. deme der Herr Geheime Rath Reinhard loc. cit. pag. 308. gefolget ist.

d) Schannat Client. Fuld. pag. 314. & 259.

§. XLVII.

Wie lange die Wittib Johann des II. nach dem Hintritt ihres Gemahls noch gelebt, und in welchem Jahre sie das Zeitliche gesegnet habe, kan so eigentlich nicht gesagt werden, denn die vorhandene Nachrichten a) enthalten weiter nichts als dieses:

„ des obg. Hern Johans selig Ehege-
„ mahll hatt noch darnach eine gerume
„ Zeitt, alhey gelebt, im Castell (Lim-
„ purg) Ihr dotem und Widentumb
„ gehabt &c. &c.

In Ansehung der Lebens-Jahre ihrer Tochter Cunegund, vermählten Gräfin von Nassau und Dietz, will ich schließlich noch anmerken, daß selbige nach Zeugnis der oben sub No. XVII. angelegten Urkunde im Jahr 1402. allschon in die Ewigkeit gegangen ware.

§. XLVIII.

Auf welche Art die ganze Herrschaft Lympurg hiernächst an das hohe Erzstift Trier gekommen, und was sich zwischen diesem und dem Wild- und Rheingrafen Johann desfalls zugetragen hat, gehöret nicht hieher, und kan darüber theils des Herrn

a) Chron. Limpurg. bey Herrn von Hontheim Tom. II. pag. 1115.

Herrn Weihbischofs von Hontheim Historia und Prodromus Historiae Trevirensis, wie auch die kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses nachgeschlagen werden. a)

§. XLIX.

Das Wappen der Limpurgischen Dynasten belangend, so hat der Herr Geheime Rath Reinhard loc. cit. so ausführlich davon gehandelt, daß ich dabey weiter nichts zu bemerken weiß, als den, wiewohl kleinen Unterschied, zwischen dem Wappen, so besagter Herr Geheime Rath Reinhard seinen kleinen Ausführungen vorsetzen lassen, und dem

a) Es erhellet gleichwohl hierab so viel, daß die zwischen Gerlach I. und seinem Bruder Henrich getroffene Theilung (§. V. & VI.) eine divisio absoluta, eine Tod-Theilung und eine solche Theilung gewesen seye, wodurch die Gemeinschaft des Eigenthums völlig aufgehoben worden: Es muß auch die so genannte Gemeinschaft als der einzige und wahre Grund der Erb- und Lehenfolge dem Isenburgischen Geschlecht völlig unbekannt gewesen seyn, weilen auf erfolgte Erlöschung des Limpurgischen Asts, die Herren von Isenburg nach sothanen alten Stamm- und Lehengütern nicht zurückgegriffen haben. Die durch Heinrich und seine Nachkömmlinge geschehene Beybehaltung, und ab Seiten Gerlachs erfolgte Verlassung des Isenburgischen Stamm-Namens erprobet die Todtheilung: Dahingegen das, was bey der Limpurgischen Stamms-Erlöschung sich zugetragen hat, den vollen Beweis darleget, daß man weder damals, noch zur Zeit der obigen

dem Wappen, welches an der jetzo zum ersten mal im Druck erscheinenden Urkunde de 1401. hanget; besagter Unterschied bestehet darinnen, daß bey dem Siegel derselben über und unter dem Querbalken nur eine Reihe Ziegelspäne zu sehen sind.

gen Brüder Theilung von der Gemeinschaft des Eigenthums etwas gewußt habe. Der Mangel der Mitbelehnung schlosse die Isenburger von der Succession aus.

Urkun-

Urkunden.

No. I.

Vertrag zwischen Gerlach Herrn von Limburg und denen übrigen Erben der Grafschaft genannt de Castris.

vom Jahr 1275.

Nos *H. comes* de *Salmis, G. dominus* de *Limpurg*, *C.* de *Blankenheim, et L.* de *Arnesperc* coheredes *comitatus de Castris* Castrorum et vrbium uidelicet Castris *Putelinga et geb... berc* cum appendiciis eorundem notum facimus vniuersis ad quos presentes litere peruenerint quod nos conanimi consilio nostro et dominorum subscriptorum *H. comitis geminipontis, H.* et *Jo. comitum* de *spanheim* et *E. comitis siluestris* promittimus fide prestita corporali quod nullus nostrum partem sue hereditatis comitatus predicti uendere uel alienare debeat nisi dictis coheredibus uel alicui dictorum coheredum si forsan omnes non possent emere nec uellent, si autem nullus eorum emere uellet, uendendi alieno habeat liberam potestatem. Libra autem reddituum predictorum pro X ℔ coheredibus est uendenda. Castra uero predicta ministeriales et fideles ipsis castris attinentes taxabuntur arbitrio duorum communium consanguineorum si haberi poterunt & duorum castrensium singulorum castrorum quos communiter duxerimus eligendos. Verum autem quod dominus auertat, si inter nos predictos coheredes aliqua

ab Orig. Pergam.

 discor-

diſcordia oriretur, nullus noſtrum de *Caſtris* memoratis alteri dampnum inferet uel grauamen et ſi quis noſtrum aliquid infringeret de premiſſis reputabitur fidei uiolator et renunciabit omnium fidelium dictorum Caſtrorum homagio per preſentes & ipſi miniſteriales et fideles ſepe dictorum Caſtrorum vna cum auxilio dictorum Comitum aduerſabuntur perpetuo uiolatoribus uel uiolatori cuilibet premiſſorum. Teſtes autem huius rei ſunt dominus *Roricus*, dominus *Fridericus*, dominus *Johannes* dictus *gallicus* Caſtrenſes de Caſtris, dominus *Conſtantinus* de *puthelinga* Caſtrenſis, dominus *H.* de *Indagine*, *L.* de *Liebenberc*, *Jo.* de *Bliſa*. *Jo.* dictus *Kouffelo* et dominus *Orliebus* milites et Caſtrenſes de *Schowenburg*, dominus *Euerardus* filius *comitis geminipontis* et *N.* et *Jo. aduocati* de *Hunolſtein* et quam plures alii nobiles milites et Caſtrenſes. In maiorem autem euidentiam predictorum preſens inſtrumentum ſigillorum noſtrorum & predictorum comitum eſt munimine de noſtris petitionibus roboratum. Datum anno domini m°. cc°. Lxx. quinto feria quarta poſt aſcenſionem domini.

No. II.

No. II.

Nachtung zwischen Gerlach Herrn von Limburg und den Scheffen der Stadt Limburg.

vom Jahr 1279.

In nomine domini Amen Quum ab Orig. Perg. omnium habere memoriam et nullius oblivisci potius est divinitatis quam humanitatis necesse est, ea que aguntur in tempore, ne simul cum tempore evanescant scripturis et sigillis autenticis commendari. Nos igitur *Scabini* ac universi *opidani Limpurgenses* notum esse volumus vniversis tam presentibus quam futuris et presenti pagina protestamur, quod cum inter nos et dominum nostrum. *G. dominum* de *Limpurg* dissensionis et discordie materia suborta fuisset. tandem ad tocius ipsius dissensionis et discordie materiam nunc & in posterum amputandam ordinacionem et pacis reformacionem per illustres viros dominum *Gerardum* de *Eppenstein* archidiaconum Trevirensem *Ottonem* de *Nassowe*. *Fridericum* de *Linengin*. *Gerardum* de *Dizze*. *Sifridum* de *Witgesten Comites*. *Godefridum* de *Brunegge*. *Godefridum* de *Eppenstein*. *Wernerum* de *Valkenstein*. *Salentinum* de *Isenburg dominos*. *Franconem* de *Cronenburg* militem et *Henricum* civem maguntinum *dictum* de *Demone* diligencius excogitatum. Laudamus et approbamus ac im-

perpetuum ſub forma juramenti preſtiti a nobis ſine omni ſcrupulo fraudis volumus inviolabiliter obſervare ad quod eciam verſa vice dictus noſter dominus et ſui heredes modo conſimili ſe ſimiliter obligarunt. Forma autem compoſitionis pacis et concordie hec eſt. Quod ſupra dictus noſter dominus ſui filii et heredes opidum ſuum *Limpurgenſe* intrabunt et exibunt pro ſue libito voluntatis. Ac ipſum opidum et *Caſtrum* ſuum ibidem ſitum *edificare fortificare* debtitare poterunt et munire et omnia circa ipſum Caſtrum facere pariter et opidum que ipſis expedire videbuntur et placent. Item omnes redditus ſuos habebunt eodem jure et modo, quo ipſos habuerunt in opido ſuo predicto ante inicium diſſenſionis ſuborte. Item omni offenſe dampnis Injuriis et forefactis nobis a ſepedicto noſtro domino ac ſuis complicibus illatis a tempore orte diſcordie pure et ſimpliciter renunciamus nec deinceps vmquam ſumemus vlcionem. In recompenſationem vero dampnorum et injuriarum a nobis memorato domino noſtro illatarum mille marcas aquenſium denariorum legalium ſibi dabimus et ſolvemus. vt autem in ſervicio domini noſtri libencius perſiſtamus & apud ipſum maneamus. talem libertatem pro ſe et ſuis heredibus nobis concedit. Quod nos omnes in ſuo opido commorantes in eodem manere poſſumus vel exire alias ad manendum ſine impedimento quolibet et qualibet prohibicione et de bonis noſtris noſtram facere voluntatem

tem. Item libere contrahere possumus matrimonia. Item ab injustis exactionibus erimus liberi et immunes. Item si aliqui ex nobis excesserint seu forefecerint emandam facient secundum sentenciam Limpurgensium scabinorum. Si vero ipsi Scabini super sentencia hujusmodi ferenda inter se discordaverint. Jus opidi franken querent et nos illo contenti esse debemus. Item exactiones que vngelt vulgariter appellantur ponere possumus super nos et nostra mercimonia dummodo alienis et extraneis non sint nocive. Item de arte qualibet adiscenda vel artis magisterio nihil dabimus. Si vero nos vel aliusquis ex nobis contra primissam composicionem seu ordinacionem venire contigerit quod absit, & super hoc a nostro domino fuerimus incusati apud illustres viros *Ottonem* de *Nassowe Fridericum* de *linengin. Gerardum* de *Dizze Comites Godefridum* de *Brunegge. Godefridum* de *Eppenstein*, *Wernerum* de *Valkensten dominos*, omnes predicti vel tres ex eis honestos viros *franconem* de *Croninburg* militem et *henricum* de *Demone* civem maguntinum seu alios duos discretos viros, si predicti decesserint mittent ad nos ad opidum Limpurgense, super veritate inquirenda, qui veritate inquisita, si nos reos invenerint vel dixerint predictis dominis referunt ac si nos ab eisdem dominis moniti fuerimus & a die monitionis nobis facte infra duos menses non satisfecerimus eligimus et volumus sententia excommunicacionis domini pape inodari ac in

pro-

proſcriptione ſacri imperii nos recognoſcimus eſſe proſcriptos nec non dicimus, nos non deberi in aliqua civitate vel municione aliquorum principum ſeu baronum recipi vel defendi nec aliquibus privilegiis ſeu libertatibus civitatum aliquarum debere gaudere vel tueri et corpora noſtra atque res noſtre in poteſtate erunt ſex dominorum et manibus predictorum tamquam hominum proſcriptorum. Inſuper nos eſſe profitemur perjuros perfidos et infames. In horum autem omnium memoriam et perpetuam firmitatem ſigillum opidi noſtri una cum ſigillis Illuſtrium virorum O. de *Naſſowe. F.* de *Linengen G.* de *Dizze Comitum. G.* de *Brunegge G. de Eppenſtein. W.* de *Valkenſtein dominorum* cum civitatum ſigillis *Franken̄ Wetslarien̄ Vredeburgen̄* preſentibus duximus apponendum. datum et actum apud *Limpurg* anno domini M°. CC°. ſeptuageſimo nono XVI. Kal. Novembris.

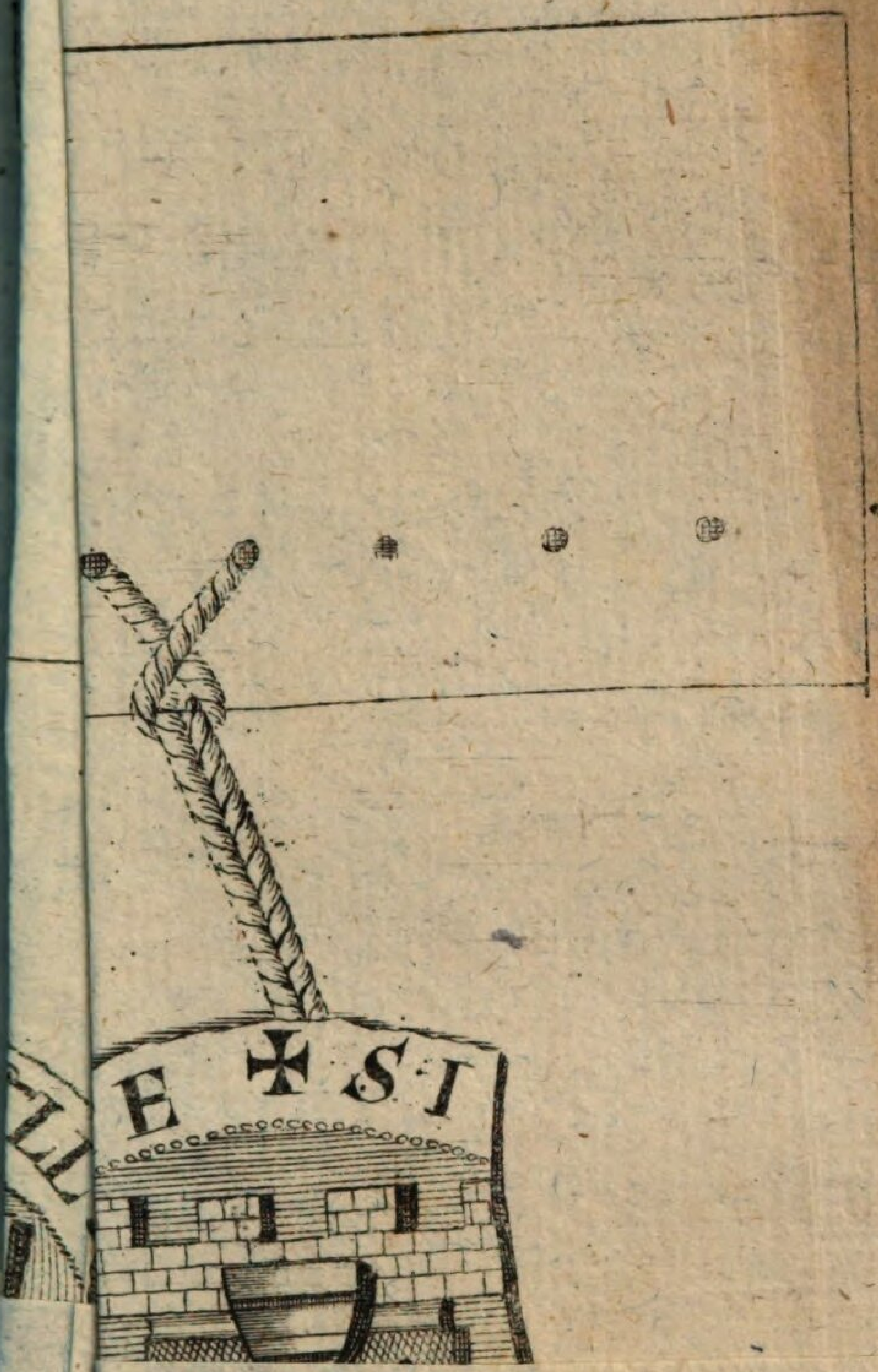
N°. III.

Heinrich Landtgraff von Heſſen belehnet Johannen Herrn von Limburg mit ⅓tel der Stadt Limburg.

vom Jahr 1289.

ab Authent. Nos *Heynricus* dei gracia *Lantgrauius terre Haſſie dominus* Tenore preſencium proteſta-

ad pag. 60.



A
ſen

ius
o-
ta-

testamur et ad noticiam tam presencium quam eciam futurorum cupimus peruenire quod nobili viro *Johanni Domino de Lymperg* postulanti et requirenti contulimus et conferimus in hys scriptis terciam partem opidi *Lymperg* cum omnibus suis pertinenciis que vulgo dicitur *Byfanck* sibi ac suis pueris utriusque Sexus iure feodi quiete ac pacifice perpetuo possidendam Addentes de gracia speciali si ipsum *Johannem* Dominum prefatum sine masculo filio viam carnis ingredi contigerit vniuersam ex tunc prefatum feodum filie sue Seniori sine contradictione qualibet diuertetur et ex hoc nomen hereditarium sorciatur. In cuius facti euidentiam robur ac debitam firmitatem presens scriptum sigillo meo duximus muniendum Datum et actum Anno domini m° cc° Lxxxix predie Idus Augusti.

No. IV.

Johann Herr von Limpurg erhält von Kayser Albert I. den Auftrag, eine Untersuchung der alienirten Reichslehen vorzunehmen, mit dem Zusatz, daß er und seine Erben sothane alienirte Stücke zu Lehen haben und besitzen solle.

vom Jahr 1303.

Albertus Dei gracia *Romanorum Rex*, ab Orig. Perg. semper Augustus. Nobili viro *Johanni*, *Domino*

mino de Limpurg fideli ſuo dilecto, graciam ſuam, et omne bonum – Noſtre Serenitatis eſt auribus, non ſolum fama deferente verum & plurimorum fide dignorum aſſercione delatum, quod nonnulli feoda ſua, que a nobis et Imperio ſine medio poſſident, in perſonas eccleſiaſticas et ſeculares, noſtro, uel tuo, irrequiſito conſenſu, vendicionis, donacionis, legacionis, et aliis modis indebitis transferre, et conuertere preſumpſerunt. Quapropter, nos, qui quorumlibet oppreſſorum juris injuriam ex nobis commiſſi regiminis debito cogimur ſubmouere, fidelitati tue ſtudioſe committimus et mandamus firmiter et preciſe volentes, quatenus ea que de feodis ante dictis tue ſollicitudinis ſtudio modo prefato translata ſine noſtra vel tua licencia inveneris vel conuerſa, ad ius & proprietatem noſtram et Imperii, auctoritate noſtra ſtudeas quantocius reuocare. Ipſa, per te, et tuos heredes, impoſterum, amotis ab eiſdem quibuslibet illicitis detentoribus, a nobis et Imperio, feodoli nomine poſſeſſurus. Et ſi in hiis, noſtre eminencie manum requirendam duxeris, peticioni tue, grato aſſenſu, et iuuamine occurremus. Datum Spire Anno domini m°. cc°. tertio. Kalendas februarii Indictione prima Regni uero noſtri anno quinto.

Appendet fragmentum Sigilli.

No. V.

Erzbischof Gerhart II. verbiethet dem Herrn Johann von Limburg die Lehen nicht an Geistliche zu versetzen, zu verschencken oder zu vermachen.

vom Jahr 1303.

Nos *G.* dei gracia ſancte *Maguntine* Sedis *Archiepiſcopus* Sacri Jmperii per Germaniam Archicancellarius Vniuerſis preſentes literas audituris uel uiſuris inhibemus quod de bonis noſtris propriis *Limpurch* infra muros et extra, ſiue in vineis ſiue in agris, vbicunque ſint ſita provt volgariter dicitur in deme *bewange opidi Limpurgenſis*, que inquam bona nobilis vir *dominus Johannes* de *Limpurch*, conſanguineus noſter dilectus a nobis et eccleſia noſtra in pheodo tenet, non debent aliquibus conuentibus, ſiue religioſis conferre uel legare, dicta bona noſtra propria a nobis et eccleſia noſtra alienando, que legacio uel donacio ſi facta eſt, uel impoſterum fieri continget, nobili viro *Jo.* antedicto noſtro conſanguineo precipimus & committimus per preſentes, ut quibuscunque conuentibus, ſiue religioſis, noſtra & eccleſie noſtre bona propria legata uel donata fuerint, huic legacioni ſeu donacioni nobilis antedictus non conſenciat, nomine noſtro. ſed reſiſtat & defendat, ad quam faciendam modis omnibus quibus tenemur erimus

ab Orig. Pergam.

mus adiuuantes. In cuius inhibicionis testimonium damus has literas super eo. Datum *aschaffenburg* anno Domini m°, ccc°, tercio, nyto Nonas Januarii.

No. VI.

Erzbischof Heinrich II. von Cölln consentiret, daß Johann Herr zu Limpurg seine Gemahlin Udam auf die Gefälle zu Secbach, so von ihme zu Lehen rühren, bewidumen möge.

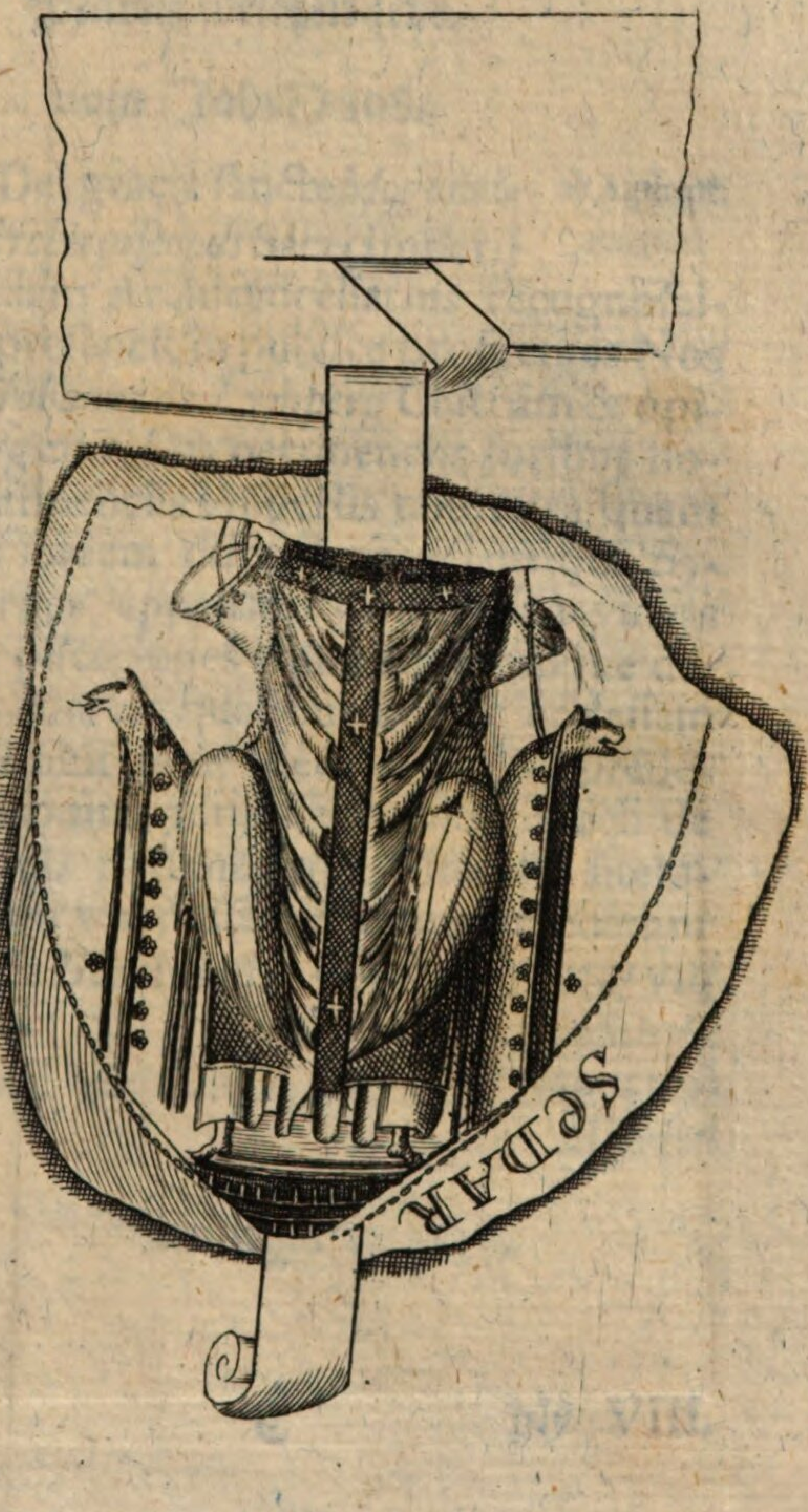
vom Jahr 1306.

ab Orig. Pergam. Nos *henricus* dei gratia sancte *Coloniensis* Ecclesie *archiepiscopus*, Sacri Impery per ytaliam archicancellarius, Vniuersis presentes literas inspecturis notum facimus, quod nobili matrone *Vde* Filie quondam *Ottonis comitis* de *Rauinsberg* legitime torali nobilis viri fidelis nostri dilecti *Johannis Domini* de *Lympurg* vsufructum bonorum in *Secbach*, in blado vino, denariis, seu aliis juribus seu redditibus quibuscunque consistentium, que ipse *Dominus* de *Lympurg* a nobis jure homagio tenet, ad peticionem *domini* de *Lympurg* predicti concedimus per presentes Dantes ipsi has nostras literas nostro sigillo sigillatas in testimonium super eo. Datum *Colonie* crastino penthecostes, anno domini m° ccc^mo^ sexto.

Sigillum deest.

No. VII.

ad pag: ...



No. VII.

Petrus Erzbischof zu Maynz attestiret, daß Johann Herr von Limburg mit der Burg und Stadt Limburg vom Erzstift Maynz belehnt seye.

vom Jahr 1308.

Nos *Petrus* Dei gracia sancte *Moguntinensis Sedis Archiepiscopus* Sacri Imperij per Germaniam Archicancellarius recognoscimus tenore presencium publice profitentes Nos nobili viro *Johanni de Lymperg* Castrum & opidum *Lymperg* cum suis pertinenciis Juribus honoribus et attinenciis vniuersis tam intra quam extra muros ibidem districtum eciam qui *Bysanck* vulgariter appellatur Molendina vineas prata pascua piscaciones aquas aquarumque decursus agros & areas quatinus nos & ecclesiam nostram contingit sicut idem a nostris predecessoribus habuit contulisse tytulo feodali de quibus sibi sub presencium testimonio literarum nostrarum warandiam facimus ut tenemur Datum in villa *Gödele* anno domini m° ccc° viij Kalendas Julii. ab Authent.

No. VIII.

Heinrich Landgraf von Hessen attestiret, daß Johann Herr zu Limpurg mit der Stadt Limpurg und Zugehör belehnt seye.

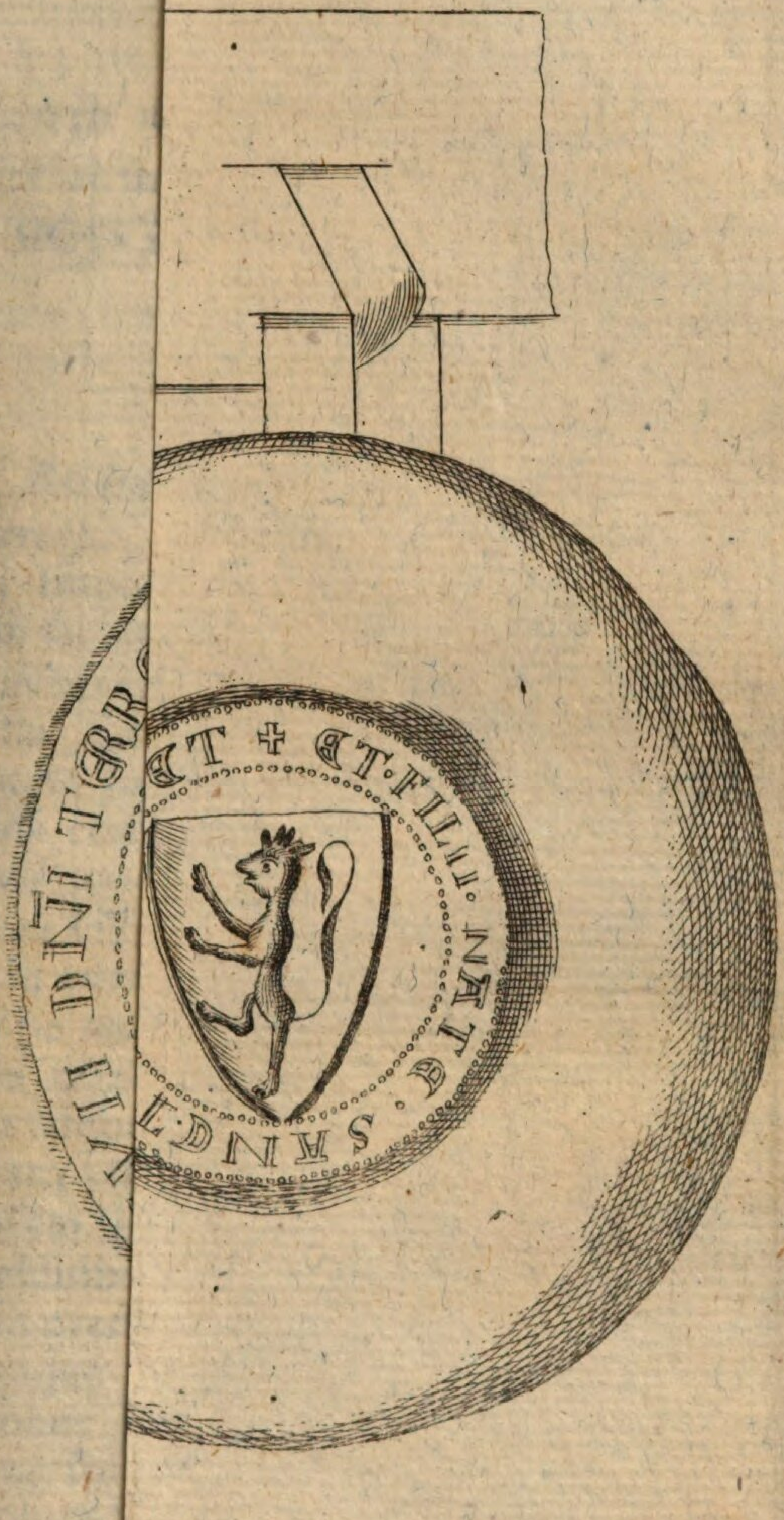
vom Jahr 1308.

ab Orig. Pergam.

Nos *Heynricus* Dei Gracia *Lantgrauius Hassie* recognoscimus publice in hys scriptis, nos nobili viro *Johanni* de *Lympurg*, vasallo nostro dilecto, opidum *Lympurg* & omnia bona tam intra quam extra opidum memoratum & in circuitu eius qui biuanc vulgariter appellatur, videlicet Molendina, agros, vineas, ortos, viridaria, curtes, piscarias aquarumque decursus, cum suis Juribus, honoribus, pertinencijs, attinencijs ac appendicijs uniuersis contulisse titulo feodali, volentes eidem warandiam legitimam dictorum feodorum facere, in omnibus locis quibus - - - fuerit oportunum. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum anno Domini M°. CCC° octauo, feria sexta ante festum Natiuitatis beati Johannis baptiste.

appendet Sigillum.

ad pag. 83.



No. IX.

Baldewin Erzbischof zu Trier belehnet Gerlacum Herrn zu Limburg mit einigen Dörfferen, Vogtey und anderen Stücken.

vom Jahr 1333.

Nos *Baldewinus* dei gracia sancte *Treuerensis Ecclesie Archiepiscopus* Sacrij Imperij per Galliam Archicancellarius notum facimus vniuersis quod nobilis vir *Gerlacus dominus de Lymperg* fidelis noster dilectus ad instar suorum progenitorum villas advocacias bona Jura Jurisdictiones et redditus Subscriptos cum eorum appendiciis quocunque nomine nuncupantur recepit a nobis in feodo videlicet villas *Else*, *brechene*, et *werste*, Decimam in *werode* et mediam partem ville *nünburne* prope *montbur* aduocacias ecclesie *Lymperg* et ville *netzbach* cum mansis dependentibus ab eadem aduocacia cum iurisdictione alta et bassa dictarum villarum et vasallis siue fidelibus suis per ipsum seu suos progenitores ex villis bonis siue redditibus supradictis infeodatis et quidquid Juris in predictis villis et eorum confiniis habet quocunque nomine seu Jure censeantur curia et duobus Jugealibus vinearum in dicta villa *Brechene* solum modo exceptis Item omnes et singulos redditus bona et Jura quos vel que habet in villa *meynsfelden* recepit in feodo castrense ab Authent.

ſe caſtri noſtri *Montbure* ſicud a nobis noſtris ſucceſſoribus et eccleſia noſtra *Treuerenſi* ipſe *Gerlacus* ſui ſucceſſores et heredes recipere et tenere tenentur et debebunt cum onere fidelitatis Juramentis et ſeruiciis .... feodis debitis de conſuetudine et de iure Et ſi proceſſu temporis de alijs bonis preſentibus non inſertis a nobis in feodo dependentibus informatus fuerit illa cum bonis prenotatis a nobis noſtris ſucceſſoribus et eccleſia Treuerenſi tam ipſe *Gerlacus* quam ſui heredes recipere et tenere tenentur et debebunt ſicud ſuperius eſt expreſſum et ſuas literas deſuper nobis dare ſicud alij noſtri fideles et vaſalli facere conſueuerunt In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus literis duximus appendendum Datum Treuiris die XXiiij menſis Januarij anno domini m° ccc° XXXij°.

N°. X.

Vergleich zwiſchen Gerlach Herrn zu Limpurg, ſodann dem Dechant und Capitel daſelbſt wegen etlicher Miſſel.

vom Jahr 1333.

ab Orig. Pergam.

Wir *Dechin* vnde der *Capitil* dez *Stifftis* zu *Lympurg* dun kunt allen luten vnde bekennen dez offinliche ſo vur vns vnd

vnd alle vnſe concanoniche, in diſeme geinwertigen briue. Daz wir allir der Zweiunge die der Edele man vnſe liebe here *Gerlach herre* von *Lympurg* von ſiner ſtede vnde burgh wegen zu *Lympurg* gehabit hat bit vns, bit an diſen hudegin dag, vmbe eygindum, vmbe vffart, abefart, vmbe wette von eygindumis wegen, vnde vmbe alſolichin Zihinden, den derſelbe vnſe herre von *Lympurg* vnde ſine erbin, bit vns hant liginde, geſcheydin vnde geſaſt ſin gutliche na vnſir vrunde rade, bit deme ſelbin vnſeme *herrn* von *Lympurg* vnde bit vnſir *vrawen Cunegunde* ſiner elichen huiſsfrawen allir dirre vurgeſcribenin Stucke, in allir der wiſe alſe hi nageſcriben ſteit, Bit namen, wo wir *dechin* vnde *Capitil*, oder die canoniche von deme ſtifte, eygindum han itzu, odir noch gewinnen mogen, da vone ſullen wir, vffart vnde abefart haben vnde nemin, vnde ouch vnſe wette, ob man vns unſis eygenin Zinſis nit engibit zu der rechtin Zyten, vnde vmbe die wette ſal vns der Schultheize zu *Lympurg*, wer in der Zyt iſt, vns pendin vnde pende gebin na der ſtede rechte vnde gewonheide zu *Lympurg*. Vnde wer iz ſache, daz iman Ke... daz ..., da vffe wir, vnde vnſe concanoniche eygindum han itzu, odir noch gewinnen mogen, wolte virkaufen, daz enſulle wir odir kein Canonich nit hindern, noch enſullen dez guidis bit nichte keufin, iz en ſie dan ſache, daz iz kein burger zu *Lympurg* niten wolle keufin, vnde wer iz Sache, daz iz kein burger

wolte keufin, ſo mag iz der egenante *herre* von *Lympurg* oder ſine erbin keufin, Enwolte iz aber der keiner keufin, ſo mogen wir, oder vnſe concanoniche iz keufin. Vort me So hant vnſe *herre* vnd vnſe frawe *Cunegund* von *Lympurg* die vorgenantin, vmbe ſunderlingen gunſt, den ſie hant zu vnſeme ſtifte, vnde vmbe den dinſt, den wir en gedan han, vnde ob god wil noch dun mogent, vns, vnde vnſen concanonichen — — vmbe daz vngelt diſe gnade waz wins vns, oder vnſeme keime wirt von den wingarten, die von alder gehort hant zu unſen prabendin, odir waz winis vns oder vnſir keime wirt von geiſtlichen gaben odir von deme waz vns iſt anirſtorben vnde von eygene vnde von erbe, daz wir itzu han, odir ymerme gewinnen mogen, daz da gelegen iſt vſwendig vnſirs herrn zehinde von *Lympurg*, da vone enſulle wir, odir kein vnſe concanonich vngelt gebin, ouch waz wingartin zu der *Sengerie* gehorin, der wingarte den der perner itzu hat von vnſeme Stifte, der halbe morginder dez walin waz, den her *Johan* vnſe *Koſtir* itzu hat, vnde der == == == == deme — == berglir dez ouch dez walin waz, die enſullent ouch kein vngelt gebin wer ſie habe, abir wilchir der wingartin vtſe vnſir odir der canoniche hendin kumit, der ſol vngelt gebin, Vnde allir der wingartin, die zu den prabendin gehorin, der ſin ſeſtzehin ſtucke, iclich Stucke heldit ein dritdeil einis morgenis, vnde der anderin wingartin, die der Koſter vnde der

perner

perner itzu hant, vnde der an deme galginberge lit, der ſint ſeſ morgin, Ouch waz wingartin wir odir kein vnſe concanonich, nu vort me keufin, binne vnſeris hern Zehinden von *Lympurg*, vnde die wir noch gewinnen, odir die vns gegebin werdin, vnde von deme wine den wir keufin, odir an ſchuldin nemin, da vone ſulle wir vngelt gebin glich ander Luiten. Vortme vmbe den zihinden, den vnſer *herre* von *Lympurg* vnde ſine erbin, hant gemeine liginde, bit vns, vnde bit vnſis ſtiftis Sengerie = = = purg, ſin wir bit ime gerichtit alſo, Daz wir, alle ierlich zu herbiſte = = manliſit, ſullen vnſe buden ſetzin vur den wingartin, bie vnſis herrin buden *Lympurg* man ime gebit in ſine buden zwene Lile, ſo ſal man vns, in vnſe buden gebin einin Lil, vrentz vnde huniz, wider win gewellit al durch den berg vnde den win = = = wir firen vnde train war, wir wollen vnde enſollen davone ouch kein vngelt gebin, Vnde vmbe daz alle diſe vurgeſcribene ding, ſtede vnde veſte ſin vnde virliben eweliche, So han wir, vnſirs ſtiftis Ingeſigele daz meinſte gehangin an diſen brif, Der iſt gegebin vffe den palmen abint, Do man zalte von godis gebort druzehen hundirt Jar, in deme dritten vnde drizichiſdeme Jare.

No. XI.

Kayser Carl IV belehnet Wildgrafen Gerhard von Kyrburg mit dem dritten Theil des Hausses und Stadt Limburg, welches nach Absterben Johanns von Limburg auf ihn verfallen ware.

vom Jahr 1376.

ab Orig. Pergam. Wir *Karl* von gotes gnaden Romischer *Keiser* zu allen Zeiten merer des Reichs vnd *Kunig* zu *Beheim* bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieue allen den die yn sehen oder horen lesen das wir durch dinste willen, die vns vnd dem Reiche, der Edel *Gerhard* von *Kyrberg* vnser vnd des Reichs lieber getrewer, getan hat vnd furbas tun sal in kunfftigen zeiten, ym die besondere gnade getan haben, vnd tun auch die mit wolbedachtem mute in craffte ditz brieues Ab der Edel *Johans* herre zu *Limpurg* vnser und des Reichs lieber getrewer, ane eliche leibes lebens erben sturbe vnd abegienge, das denne, das dritteil *hawses* vnd Stat *Lympurg*, das von vns vnd dem Reiche zu lehen ruret, mit allen yren zugehorungen an den vorgenanten *Gerhard* vnd an sine erben ledicliche geuallen vnd erben sullen, vnd sulichs dritteil des vorgenanten *hawses* vnd Stat *Lympurg* sullen denne die vorgenant *Gerhard* vnd sine erben, ab der vorgenant *Johans* in solicher massen verscheidet, als

douor

doubr geschriben stet, von vns vnd dem Reiche zu rechtem lehen haben halten vnd besitzen, in aller massen vnd weise, als das egenant dritteil *hawses* vnd *Stat* zu *Lympurg*, der vorgenant *Johans* yetzunt zu lehen hat vnd besitzet, doch vnschedlichen vns vnd dem Reiche vnd allermeniclichen an vnsern vnd yren rechten. Mit urkunt ditz brieues versigelt mit vnserm Keiserlichen Maiestat Insigel Geben zu *Ache* nach Crists gepurte dreizenhundert Jare dornach in dem sechs vnd sibenzigisten Jare, des dinstagis vor sante Margarethen tage vnsers Reiche in dem dreissigisten vnd des Keisertumis in dem zwey vnd zwentzigisten Jaren.

De mandato domini Imperatoris
Nicolaus cameracensis Prepositus.

No. XII.

Landgraf Herman von Hessen belehnet den Wildgraf Gerhard von Kyrburg mit $\frac{1}{3}$tel an Burg und Stadt Limburg, auf den Fall, wann der Herr von Limburg ohne Lehens Erben abgehen solte.

vom Jahr 1378.

Wir *Herman* von Gotzgnadin *Lantgraue* zu *Hessin* Bekennin offinliche an dysem bryue vor vns vnd vnsir erbin Al sol- ab Orig. Pergam.

 che

che lehin dhe der Edil *Johan*, *herre* zu *Lymporg*, vnſser liebe nebe, von vns zu lehin had mid namen, eyn drytheyl der *Stad* vnd *Borg* zu *Lymporg* vnd daiz dar zu gehorit, daz wir damidde beleint habin den Edilen *Gerhardin* van *Kirburg* des vorgenanten *Johans* Suſter ſon, alſo beſcheidelichin, wer iz Sache, daz der vorgenant vnſser nebe *Johan* von *Lymporg* ane rechte lehins lybes Erbin van tode abeginge, daz dan der vorgenant *Gerhard* von *Kirburg*, vnſser nebe, vnd ſine rechte lybes lehins Erbin dy vorgenante lehin, mid namen, eyn dryteyl an *Lymporg*, Borg vnd Stad, vnde daz darzu gehorit, von vnſs vnd vnſsir Erbin, zu rechtem Manlene habin vnd behaldin ſullin, vnd ſullin vnſs vnde vnſsir Erbin, da vone mid Eydin vnd globedin verbundin ſin, alſe Manne ire herren von rechte ſullin, ane alle geruede vnde argeliſt, Dez zu orkunde han wir vnſser Ingeſiegel an dyſem bryff laſsin henckin, datum *Wyleborg* in octaua Epiphanie domini, anno domini Milleſimo ccc° Lxxviii°.

Sigillum deeſt.

No. XIII.

No. XIII.

Cuno Erzbischof zu Trier verspricht dem Johann Herrn von Limburg, die Helfte der Burg, Stadt und Herrschaft Limburg nach 6. Jahren ihme umb 30000 fl. wieder zu lösen zu geben, jedoch mit Vorbehalt der andern Gülden und Rechten, die der Erzbischof auf das halbe Theil von Limburg habe.

vom Jahr 1379.

Wir *Cüne* von gotz gnaden *Ertzbischof zu Triere* des heyligen Roemschen Rychs durch Welschland Ertzcanceller dün künt allen luden vnd erkennen mit diesem brieue wan wir dem Edeln vnserm lieben neuen vnd getrüwen *Johanne herrn zu Lympurg* nü von nuwes gelüwen han zweydusent swere mentze gulden uber die Echt vnd zwentzig dusent gulden, dar vmb vns vnd vnserm Stiffte *halbteyl* der *bürg Stad* vnd *Herschafft* von *Lympurg* mit yren zugehorungen verkaufft sint zu widerkauffe So globen wir in vnsen, vnsen nakomen vnd Stifftes von Triere wegen daz wir dem vurgenanten *Johanne* vnd sinen erben halbteyl der vurgeschrieben *burg*, *Stat* vnd *Herrschafft* von *Lympurg* affter Seess Jaren na datum diss brieffs zu zelen vnd nyt ee, zu widerkauffe geben sullen vmb drisig düsent gulden, oder daz halbteyl halb, daz ist eyn vierteil vmb funff ab Authent.

zehen

zehen duſent gulden in aller maiſse als die brieffe uber den kauff vnd widerkauff gegeben inhaldent mit beheltenifse, vns, vnd vnſerm Stiffte aller andern gulden vnd rechte die wir uber daz vurgeſchrieben halbteyl zu *Lympurg* han vnd der brieue darüber gegeben die in yren mügen vnd krefften verliben ſullen, als verre ſie wieder diſen brieff nyt ſint zu orkunde aller vurgeſchrieben ſtücke han wir vnſer Ingeſiegel an diſen brieff dün hencken Der gegeben iſt zu *Erinbretſteyn* in den Jaren vnſers hern da man tzalte drutzeen hondert nuyn vnd ſiebentzig uff den nuyn vnd zwentzigſten tag des maendes gnant Januarius zu latine.

No. XIV.

Vertrag zwiſchen Cuno Erzbiſchof zu Trier und Johann Herrn zu Limburg wegen eines Drittels der Stadt und Herrſchafft Limburg, ſo Johan von dem Erzſtifft Trier als ein Reichsafterlehen empfangen.

vom Jahr 1379.

ab Authent. Is iſt beredt tzüſchen vnſem *Hern von Trieve* vnd Junchern *Johanne herren zu Lymburg* vmb daz entphengniſse daz derſelbe Juncher *Johan* eyn dritteyl der Burg Stat vnd heer-

heerſchaft von *Lympurg* daz von dem Ryche rurte von demſelben vnſerm hern von *Triere* vnd von ſime Stiffte hait entphangen daz vnſe here von *Triere* dem vurgeſchriben Junchern ſchaffen vnd begaden ſal eynen uffen virſiegelten brieff von dem Roemiſchen Künynge dar ynne er ſchribe daz iz ſin welle ſy daz der vurgenant Juncher *Johan* daz vurgeſchriben dryttcyl von vnſem egenanten hern von *Triere* vnd von ſime Stiffte haben entphangen oder entphaen müge vnd heruff ſal vnſe here von *Triere* den brieff den er von dem *Junchern* von *Lympurg* hait der nuyn vnd tzwentzig hundert gulden ſteet legen hinder hern *Johan* von *Lympurg Dechen* zu vnſer frauwen zu *Weſel* alſo weliche zyt vnſe herre von *Triere* den kunyngs brieff geſchaffet hait als vur iſt begriffen ſo ſal der Dechen itzgenant dem *Junchern* von *Limpurg* oder ſinen erben den vorgenanten brieff von den nuyn vnd tzwentzig hundert gulden wieder geben vnd ſullen die gülde vnd recht dar ynne usſchrieben dan ledich vnd loiſs ſin vnd ſal daz vurgeſchrieben entphengniſſe vnd die brieue daruber gegeben Stede ſin vnd verliben geſchege iz aber daz vnſer egenant herre von *Triere* ſine nakomen vnd Stifft den vurbenanten Küynings brieue nit begaden noch ſchuffen ſo mach der Juncher von *Lympurg* ob iz ym füget daz vurgeſchrieben entphengniſſe widerruffen vnd ſal alſdan da von nit mee ſin verbunden vnd ſullen auch vnſe herre von *Triere* ſine nakomen vnd Stiffte yme auch alsdan ſine

brieue

brieue die er vber daz vurgeſchriben entphengniſſe hait gegeben wider geben vnd ſal der vurgeſchrieben Dechen alsdan auch vnſem hern von *Triere* ſinen nakomen vnd Stiffte die vurgeſchriben brieue von den nüyn vnd tzwentzig hundert gulden widergeben vnd ſullen die dan in yr müge als hude zu tage ſin vnd verliben und ſal der *Juncher von Lympurg* oder ſine erben vnſem hern von *Triere* ſinen nakomen vnd Stiffte auch alsdan geben vnd betzalen ſolche gulte vnd renthe die von den brieffen von datum diz brieues biz an die zyt ſulden ſin geuallen vnd ſal der *Juncher von Lympurg* alle ſcholt vnd verſeſsen gulde die er unſem hern von *Triere* uff diſſen hutigen dag ſchuldig iſt auch dan ſchuldig ſin vnd betzalen Geſchege iz aber daz der *Juncher von Lympurg* daz vurgeſchrieben entphengniſſe Stede halden wulde ane des kunyngys brieue yme zu ſchaffen ſo ſal der *Dechen* von *Weſel* vurgenant yme die vurgeſchrieben brieue von den nuyn vnd tzwentzig hondert gulden widergeben vnd ſal daz entphengniſſe vnd die brieue darvber gegeben auch dan Stede vnd ewig ſin vnd verliben Hieby ſint geweſt vnd hant iz beredet Juncher *Gerhart von Kirburg* her *dieterich von Guylſe Koirbiſchuff* ym Stifft von *Triere* her *Johan* Dechen vurgeſchrieben vnd *wernher* von *dietze* vnd auch ander erber ludeGegeben vnder vnſers hern von *Triere* vnd Juncher *Johans herrn* zu *Lympurg* vurgenant Ingeſiegel heran gedrücket do man zalte na gewonheit zu ſchriben ym Stiffte

von

von *Triere* na xpus geburte drutzeenhundert Nuyn vnd Siebentzig Jare uff den nün vnd tzwentzigeſten dag des maendes gnant Januarius zu Latine.

No. XV.

Churfürſt Conrad II. von Maynz conſentiret, daß das von Ihm und dem Erzſtift Maynz herrührende ⅓tel an Stadt und Schloß Limburg auf Johanns Herrn von Limpurg lehnsfähiger männlicher Erben Abgang an ſeine beyde Töchter, Clara und Kunigund, auch deren Leibs-Lehens-Erben kommen und fallen ſolle.

vom Jahr 1396.

ab Orig. Pergam.

Wir *Conrad* von gots gnaden des heilgen Stuls zu *Meintze* Ertzbiſchoff. des heilgen Romiſchen Richs in dutſchen landen Ertzcanceler. Bekennen offinlichin an dieſem briue. als der Edele vnſer lieber nefe vnd getruwer *Johann herre zu Lympürg* von vns vnd vnſme Stiffte zu Meintz belehent iſt, mit namen mit deme dryttel der bürge vnd Stad *Lympürg* vff der *lane* in Tryrer biſchtüme gelegen. des hait er vns gebeden, daz wir yme die gnade tün daz ſyne dochter die er ytzunt hait, mit namen *Clare* vnd *Kungünd* nach ſinem tode dieſelben lehen halden haben vnd beſitzen

tzen mogen. Des haben wir angeſehen getruwen dienſt den derſelbe *Johan* vns vnd vnſme Stiffte getan hait vnd noch tün mag in kunfftigen Züten. vnd auch ernſtliche fliſsige bede des Erwirdigen vnſsers lieben nefen des Ertzbiſchoffs zu *Colne*, vnd der erbaren vnſer lieben andechtigen vnſers Capitels zu *Meintze*, vnd han yme die gnade getan Für vns vnſser nachkomen vnd Stifftezu *Meintze*, alſo werez Sache daz der vorgenant vnſer nefe *Johann* von todes wegen abeginge ane libes lehens erben daz dan die vorgenant ſine dochter oder weliche von yn dann lebete ſoliche lehen als derſelbe *Johann* itzunt von vns vnd vnſme Stiffte zu *Meintze* hait dann halden haben tragen vnd emphaen ſollen als ſolicher lehen recht vnd gewonheit iſt. Vnd werez Sache, daz ſie ſich veranderen worden, ſo ſolden ſie ſich mannen mit yren glich Edeln Mannen vnd dieſelben Manne ſolden dann daz lehen mit eyden truwen vnd globeden halden haben tragen vnd emphaen ire lebetage vſs als dicke ſich des noit geburte ane geuerde. Vnd waz liebes lehens erben die dann alſo miteyn gewonnen die mochten dann aber nach einander dieſelben lehen auch halden haben tragen vnd emphaen, als dicke des noit were. Gingen auch die vorgenante *Clare* vnd *Kungund* abe von todes wegen ane libes lehens erben in der maſse als vorgeſchriben ſtet, ſo ſollent dieſelben lehen dann vnd nit ee an vns vnd vnſme Stiffte zu *Meintze* widder fallen ſyn ledig vnd lois ane geuerde. Des zu vrkunde han wir vnſser Ingeſiegel

an

an diesen brieff gehangen. Datum *Maguncie* feria sexta post dominicam Misericordia domini Millesimo Trecentesimo Nonagesimo Sexto.

appendet Sigillum.

No. XVI.

Johann Herr zu Limburg und Adolph Graf zu Nassau versprechen den Wildgrafen Gerhard von Kyrburg in die Ganerbschaft zu Cleeberg und in einen Theil desselben Schlosses aufzunehmen.

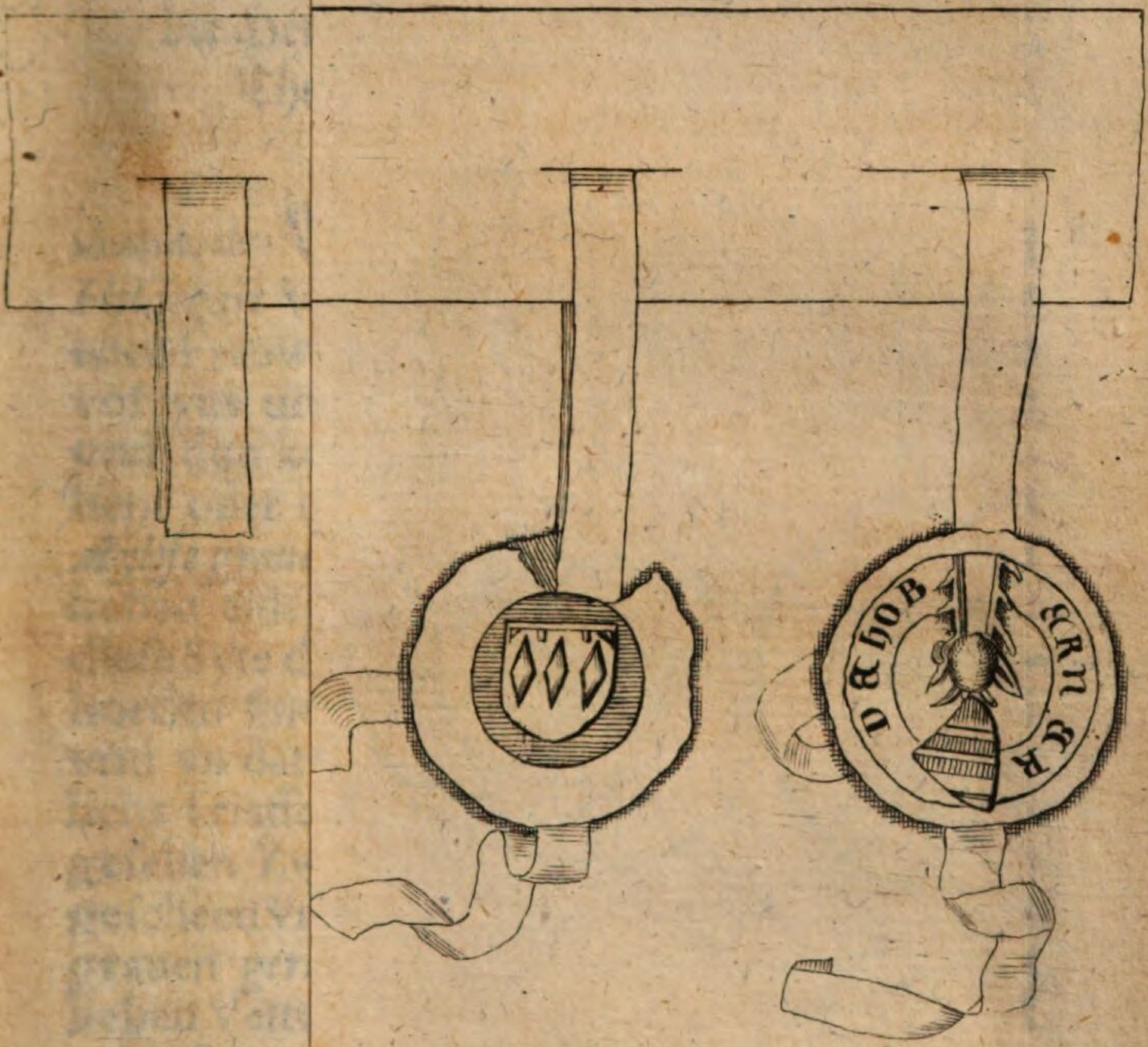
vom Jahr 1401.

ab Orig. Perg. Wir *Johan herre zu lymbürg, hildegard* vnse eliche Frauwe erkennen üffenliche mit diesem brieffe daz wir umb sunderliche Früntschaff vnd günst, die vns der Edel vnser lieber Feter vnd lieber Swager, *gerhard Wildegraue* zü *Kirberg* getan hait vnd nach dün mag In kunfftigen ziden, Darna flissliche Steen sullen vnd wüllen an den ganerbe zü *Cleberg* daz yme vnd sinen erben eyn deyl an vnssem deyle werde an deme Slosse *Cleberg* also beschedelich daz man den vurgenanten mynen Feteren bynnen Jars fristen dar in setze, ane allen vertzug, vnd wir *Aylff graue* zu *Nassauwe* vnd zu *dytze* vnd *Künegund* vnse husfrauwe, willen aüch flissli-

che dar na Steen, vnd da zu helffen, daz daz geſchee, vnd ſal aüch ſin mit vnſsem guden willen, Vnd wir *Johan. hildegard. Aylff* vnd *Künegünd* obengenant globen in guden truwen alle vurgeſchriben Stucke vnd punte zü follenfüren in alre maſse als vurgeſchriben Steet, des zu orkünde vnd merer Stedecheit han wir *Johan herre zu lympurg*, *hildegard* vnſe eliche Frauwe vnſer Ingeſigele beyde an dieſen brieff dün hencken, vnd wir *aylff graue* zu *Naſſauwe* vnd zu *dytze*, bekennen wand die Edel *Künegünd* vnſe huſsfrauwe nit Ingeſegele hait So han wir vnſer Ingeſegel vür uns beyde an dieſen brieff dün hencken vnd han vort ſemencliche gebeden vnd beden den ſtrengen ritter hern *Johan* von *Langenave*, die veſten knechte *dederich* von *Brunſsberg* vnd *wernher* Im *hobe* daz ſie ire Ingeſegele by die vnſer an dieſen brieff willen hencken, des wir *Johan dederich* vnd *wernher* bekennen daz daz war iſt umb bede willen Datum anno domini Milleſimo Quadringeſimo primo dominica proxima poſt diem ſancti Mathei apoſtoli et euangeliſte.

N°XVII.

ad pag: 82



delin: G. D.

ell. sc.

No. XVII.

Johan Herr zu Limburg und seine Gemahlin Hildegard von Sarwerden vergleichen Adolph Grafen von Nassau und Dietz ihren Tochtermann, sodann den Wildgrafen Gerhard von Kyrburg und verordnen, daß sie die Herrschaft Limburg in 2. gleiche Theile theilen und besitzen sollen.

vom Jahr 1402.

ab Authent. Wir *Johann Herre* zu *Lympurg* vnd *Hildegart* von *Sarwerden* Frauwe daselbs vnser elich Frauwe erkennen myt dissem offen brieffe vor vns und alle vnser erben vnd nakomen vnd dun kont allen luden die dissen brieff sehent oder horent lesen Also wir deme Edeln *Aylffe graue* zu *Nassauwe* vnd zu *dietze* vnserm lieben eiden vnser Hirschafft zo *lympurg* hie diese Syte dewylne myt alle iren ynē vnd zugehorden sine lebetage Ingegeben verschrieben vnd yn dar In gesast han na Inhalde der henlichs brieffe darvber gegeben Da han wir angesehen Zweyonge Intracht vnd myssehel daz gescheen vnd werden mochte tuschen den Edeln grauen *gerhart wildegraue* zu *Kirberg* vnserm lieben Vettern vnd Swager vnd sinen erben off eyne Syte vnd dem Edeln *Aylff* obgenant vnserm lieben eiden off die ander Syte als von der Hirschafft wegen von *Lympurg* vnd yrn zugehorden Vnd han sie myt irer beider willen

len vnd wyſsen als vmb die vorgeſchrieben herſchaft gutliche vnd fruntliche vmb nutze freden vnd beſtes Intſcheiden yntriecht vnd gefaſst in der maſſe als hernach folget geſchrieben mit namen han wir ſie alſo Intſcheiden daz igliche parthie obgenant na vnſen Johan obgeten dode ſal blieben ſitzen in der hirſchafft von *Lympurg* glich=halb vnd In ſime zugehorde mit namen vnſer Vetter von *Kirberg* obgenant vnd ſine erben vnd *Aylff* vnſer eiden obgenant ſ==ne === age ſollent die vorgeſchriben hirſchafft myt yrme zugehorde getruwelichen vnd veſtlichen verdedyngen verantworten beſchutzen vnd beſchirmen vnd eynre dem andern darzu getruwelichen helffen nach ſiner beſten moge ſo dicke des not iſt ane geuerde und als dicke daz eynre an den andern geſynet Vnd werez ſache daz der vorgenant vnſer vetter *graue gerhart* von dodes wegen abegynge daz god lange ſpare So ſolde der vorgenant graue *Aylff* des vorgenanten *graue gerhartz* kynder und erben die ſolich vorgenant deyl von der hirſchafft von *Lympurg* Inhaben vnd beſitzen ſolden getruwelichen helffen vnd ſie yme wiedervmb die hirſchafft obgenant verantworten und verredingen In aller maſſen als vorgeſchriben Stet ane alle geuerde Doch ſo ſollen wir *hildegart* frauwe zu *Lympurg* obgenant blyben ſitzen vnſer lebtage geruchlichen und geraſt yn vnſerm wiedentom na wiedeme recht vnd darzu na Inhalde vnſer brieffe dar vber gegeben Auch werez ſache dat wir ſementlichen

lichen ader besonder eynige Slosse derffere gerichte gute lande lude gulde oder gefelle wie daz were die pandes stunden von der hirschafft von *Lympurg* gelost hetten oder noch loesen worden myt mit solichen gelde alz von vns *hildegart* herkomen ist vnd die an vns brechten dainne sulden wir *hildegart* obgenant auch geruchlichen bliben sitzen vnd daz haben Vnd werez daz vns sementlichen ader besonder ader eyngem vnserm frunde ader mag den wir helffen vnd raden wolten noit angynge vnd bedranget worden So mogen wir samentlichen ader besonder solich Slosse geriecht vnd allez daz vorbenant ist weder versetzen ader verpenden vor solich gelt als wir die sementlichen oder besonder gelost vnd wieder an vns bracht hetten ane allerley hyndesel vnd wiedersprache der obgenanten Edeln *graue gerhartes graue aylffe* vnd des egenanten *graue gerharts* erben vnd sollent sie vns darzu furderlichen vnd fruntlichen sin vnd daz myt iren Sigeln vnd brieffen bestedigen abe wir des gesynnen vnd bedorffen vnd haben wolden so dicke vns des not geschege Auch werez sache daz wir libeserben myt eyn gewonnen so sal diese obgenante Satzonge vnd richtonge entzwey vnd nit sin Doch beheltnisse deme obgenanten grauen *Aylff* vnsers lieben eydens syns rechten na synen henlichs brieffe von *vnser seligen dochter Kunigund* wegen der got gnade vnd auch beheltnisse solichs rechten der brieffe die na den hynlichs brieffen vor datum diss brieffes gemacht sint worden vnd off bede syten

ten gegeben Auch beheltniße rechte fryheide vnd gewonheide vnser manne burgmanne vnd paffeiden abegescheiden alle geuerde vnd argelist die mentschen hertzen erdencken mogent von alle diese obgenanten sachen semptlichen vnd besonder dez in vester stedekeide aller obgeschriben dinge han wir *Johan herre* zu *lymburg* vnd *hildegart* frauwe daselbs obgenant vnser elich husfrauwe vnser Ingesigel vor vns vnd vor alle vnser erben vnd nakomen an dissen brieff wyssencliche don hencken Vnd wir *Gerhart wildegraue* zu *Kirberg* vnd wir *Aylff graffe* zu *Nassauwe* vnd zu *dietze* obgenant globen in guden truwen an eytsstad vnd han daz auch myt offgerachten fyngern lyplich zu den heiligen gesworen alle obgeschriben Stucke ponte vnd artickel semptlich vnd iglichen besonder stede veste vnd vnuerbruchlich zu halden vnd darweder nit suchen noch dun noch nyemans von vnsern wegen myt worten noch myt wercken noch myt deynen sachen die mentschen hertzen erdencken mogent alle argelist vnd geuerde vnd bose fonde abegescheiden daz der vnsere keynre weder den andern als von der obgenanten hirschafft von *Lympurg* vnd yrn zugehorde nit suchen noch dun sollen noch schaffen gedan werden daz vnser eyngem id schade oder hyndern moge an der vorgeschriben hirschafft in eyni wys dan vnser iglicher sal deme andern zu der obgenanten hirschaft behulffen bestendich vnd furderlichen sin na synere besten moge vnd yn aller maſse als vor von vns

ge-

geſchriben ist Des zu gantzer vester Stedekeit aller obgeſchriben dinge So han wir *Gerhart wildegraue* zu *kirberg* vnd wir *Aleyd von Feldentze grebynne* daſelbs zu *Kirberg* vnſe eliche frauwe want alle diſſe obgeſchriben ſachen wye vorgeſchriben ſteet myt vnſerm guden willen wyſsen vnd verhencknſse geſcheen ſint Vnd wir *Aylff graue* zu *Naſſauwe* vnd zu *dietze* obgenant vnſer Ingeſigel vor vns vnd vor vnſer erben vnd nakomen an diſſen brieff wyſsenclichen dun hencken Darzu zu merer vester Stedekeyde ſo han wir ſemptlichen gebeden vnſer lieben getruwen vnd beſonder frunde *Johan* von *Langenauwe* Ritter *Wernher ym hobe* vnd *Henne* von *Smedeburg* Edelknecht daz ſie ir Ingeſigel vor vns vnd vnſer erben vnd nakomen by die vnſer an dieſſen brieff gehangen hant want ſie auch by diſſen obgenanten Sachen vor vnd nach gewest ſint, Des wir *Johan Wernher* vnd *Henne* itzgenant vns erkennen daz wir umb flyſsige bede der obgenanten vnſer gnedigen hern vnd frauwen vnſer Ingeſigel in getzugniſse aller obgenanter Sachen an diſſen brieff han gehangen Datum Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſecundo feria quinta poſt dominicam Reminiſcere ſecundum ſtilum treuerenſem.

appendent Sigilla.

No. XVIII.

Graf Adolph von Nassau reversiret sich, alles das zu halten, was in dem Vergleichs-briefe zwischen ihm und Wildgrafen Gerhard von Kyrburg enthalten ist.

vom Jahr 1402.

ab Authent. Wir *Aylff Graue* zu *Nassauwe* vnd zu *dietze* dun kunt allen luden vnd bekennen mit dissem vffen brieffe vor vns vnd vor alle vnse erben vnd nakomen Alse die Edeln *Johan herre* zu *Lympurg* vnd *Hildegart* von *Sarwerden* frauwe daselbs zu *Lympurg* vnse lieben Swiger herre vnd Swiger frauw vns gutlich vnd fruntlich mit den Edelen *Gerhard Wildegraue* zu *Kirberg* vnd *Alheyd* von *Veldentze* synen elichen frauwen daselbs vnd iren erben vnsen lieben nefen und nyffteln gerichtet entscheyden vnd gesatzt hant als vmb die *heerschafft* von *Lympurg* vnd irem zugehorde Also daz vnser iclicher dye heerschafft vorgenant mit irem zugehore glich halb haben vnd besitzen sal na *Johans herren* zu *Lympurg* dode obgenant vnd na inhalde des entscheides brieff die dye Edeln *Johann* vnd *Hildegart* obgenant vnse lieben swiger herre vnd Swiger frauwe vns darüber gegeben vnd besigelt hant, vnd dyeselben entscheyds brieffe wir auch mit yn besigelt han mit andern vnsen frunden vnd sollen wir vnd vnse erben yn zu der heerschafft ob-

genant

genant vnd iren erben byſtendig behülffen vnd fürderlich ſin na vnſem beſtem moge vnſer lebtage vnd ſie ſollent vns auch alle brieue von der lehen hern wegen zu der obgenant heerſchafft die ſie itzunt hant oder noch an ſich brengen oder gewinnen mochten vns zu vnſem nütze vnd vrber behalden vnd vns der laſsen gebruchen zu allem vnſem nütz vnd noden zu der obgenanten heerſchafft vnd ſollent ſie vns damyd vnd dart zu beholffen vnd furderlich ſin aen alle geuerde vnd arge liſte Auch welcher vnder vns oder vnder vnſen frunden irst na *Johans* dode obgenant in dye Stat *Lympurg* vnd inne yre zugehore vnd in dye heerſchafft queme der ſal ſie deme andern zu ſyme deyle getruweliclich fruntlich mit gantzem flyſse und ernest halden vnd hant haben vnd daz helffen beſchirmen beſchuzen vnd virantwurten na aller ſynen beſten moge ane arglist vnd globen wir *Aylff graue* zu *Naſſauwe* vnd zu *dietze* obgenant alle obgeſchriben Sachen ſemptlich vnd beſonder vnd auch wie daz der entſcheidzbrief vſswiſet von worte zu worte in guten truwen an eydiſtat vnd han daz auch mit üffgerathen fyngern liplich zu den heiligen geſworen ſtede feſte vnd vnverbrochlich zu halden ane alle geuerde vnd argliſte Vnd han wir *Aylff graue* zu *Naſſawe* vnd zu *dietze* obgenant dez in gantzir feſter Stedikeid vnd bekentniſs vnſer Ingeſigel vor vns vnſe erben vnd nakomen an dieſen brieff wiſſenclich dün hencken vnd zu mer ſtedekeit han wir gebeden vnſe lie-

ben getruwen vnd frunde *Johan* von *Langenawe* Ritter vnd *wernher in dem hobe* vnd *Henne* von *Smedeburg* daz ſie yrre Ingeſigel vor vns vnd vor vnſe erben vnd nakomen by die vnſe an dieſen brieff gehangen hant want ſie by dieſen obgenanten ſachen vor vnd na gewest ſind dez wir *Johan Wernher* vnd *Henne* ützunt genant vns erkennen daz wir vmb flyſsige bede dez obgenanten vnſers gnedigen hern vnſe Ingeſiegel ingetzugniſſe aller obgenanten ſachen an dieſen brieff han gehangen Datum ſexta feria poſt Reminiſcere Anno domini milleſimo quadringenteſimo ſecundo ſecundum ſtilum Treuerenſem.

Erstes Register
über
die in den Urkunden vorkommende Schlösser und Orte.

Pag.

A.

Ache, Aachen 1376. 73
Aschaffenburg 1303. 64

B.

Brechene 1333. 65

C.

Castris, Bliescastel, Schloß 1275. 55
Cleberg, Schloß 1401 81
Colonia 1306. 64

E.

Else 1333. 67
Erinbretstein, Ehrenbreitstein 1379. 76

F.

Frankenfurt 1279. 60
Friedberg, Vredeburgum 1279. 60

G.

Geh- -berc, Schloß 1275. 55

Pag.

M.

Maguncia 1396. 81
Meynsfelden 1333. 67
Montbur, Montebauer, Castrum 1333. 67

N.

Netzbach 1333. 67
Nünburn 1333. 67

P.

Putelinga, Püttlingen, Schloß 1275. 55

S.

Scowenburg, Schloß 1275. 56
Seckbach 1306. 64
Spira 1303. 62

T.

Treviris, Trier 1333. 68

W.

Werode 1333. 67
Werste 1333. 67
Wesel 1379. 77. 78
Wetzlar 1279. 60
Wyleborg 1378. 74

Zweytes

Zweytes Register über die in den Urkunden vorkommende Personen.

A. Geistlichen Standes.

Erzbischöffe.

	Pag.
Maynz.	
Gerardus II. 1303	63
Petrus 1308	65
Conrad II. 1396	79
Trier	
Baldewinus 1333	67
Cuno 1379	76
Cölln.	
Henricus II. 1306	64

Dhomherren.

Trier.	
Gerardus de Eppenstein, Archidiaconus 1279	60
Dietrich von Guylse, Chor-Bischof 1379	78

B. Weltlichen Standes.

1. Imperat.

Albert I. 1303	61
Carl IV. 1376	72

2. Vice

2. Vice Cancellar. Imperat.

	Pag.
Nicolaus Cameracensis Prepositus 1376	73

3. Comites et Dynastae.

A.

de Arnesperc, Dynasta.
L. 1275 55

B.

de Blanckenheim.
C. 1275 55
de Brunegge.
Godefridus 1279 57

D.

de Dietz, Comites.
Gerardus 1279 57

E.

de Epstein.
Gerardus 1279 57
Godefridus 1279 57

F.

de Falckenstein.
Wernerus 1279 57

G.

Geminipontis, Comites
Heinricus 1275 55. 56
Fil.
Everardus 1275 56

H.

Hassia Landgrav.
Henricus 1289 61
Henricus 1308 66
Hermann 1378 73

de

Pag.

de Hunolstein.
N. et Jo. 1275 56

I.

de Isenburg, Dynastae.
Salentinus 1279 57

L.

de Liningen, Comites.
Fridericus 1279 57

N.

de Nassau, Comites.
Otto 1279 57
Aylff, Adolff 1401. 1402 81. 82
ux.
Cunegund de Limpurg.

R.

de Ravinspurg, Comes.
Otto, †. 1306 64
Filia.
Vda 1306 64

S.

de Salm, Comites.
Heinricus 1275 55
de Saarwerden.
Hildegard.
Gem. Johann von Limpurg. 1402 83
Silvestres Comites, S. Wildgrafen.
de Sponheim, Comites.
Heinrich 1275 55
Johan 1275 55

V.

de Valckenstein, S. Falckenstein.
de Veldentz.
Adelheid.
Gem. Gerhard Wildgraf von Kyrburg 1402 83

Pag.

W.

de Wertheim.
Cunegund.
Gem. Gerlach von Limpurg 1333 67
Wildgrafen.
Emich 1275 55
Gerard III. von Kyrburg 1376. 1378.
1379. 1401. 1402 72. 74. 78. 81. 83
ux.
Aleyd (Adelheid) von Feldentze (Veldenz) 1402. 87
de Witigenstein.
Sifridus 1279 57

4. Vom niedern Adel.

B.

de Blisa.
Jo. 1275 56
de Brunsberg.
Dietrich 1401 82

C.

Castrenses Castri dicti de Castris.
Roricus 1275 56
Fridericus 1275 56
Johannes dictus Gallicus 1275 56
de Cronenberg.
Franco 1279 57

D.

von *Dietz.*
Werner 1379 78

G.

von *Guylse.*
Dietrich 1379 78

H.

im *Hobe.*
Werner 1401. 1402 82. 87. 90

I. Pag.

de Indagine.
H. 1275 56

L.

de Langenave.
Johann 1401. 1402 82. 87
de Liebenberc.
L. 1275 56

P.

de Puttelinga, Castrenses.
Constantinus 1275 56

S.

de Scowenburg, Castrenses.

H. de Indagine	milites	1275	56
L. de Liebenberc	milites	1275	56
Jo. de Blisa	milites	1275	56
Jo. dictus Kauffelo	milites	1275	56
Orliebus	milites	1275	56

von *Snedeburg*, Schmidburg.
Henne 1402 87. 90

Drittes Register
einiger nicht allzubekannter lateinischer und deutschen Redensarten.

A.

Abefart 1333 Pag. 69

B.

Bede, Bitte 1396. 1401. 1402 80. 82. 87
Begaden 1379 77
Bladum vinum 1306 64

Byfanck 1289. 1308	§. XX. not. d.	61. 65
Bewange 1303	§. XX. not. d.	63
Biuanc 1308	§. XX. not. d.	66

Buden,

Buden, Bütte 1333 Pag. 71

C.

Concanoniche 1333 69
Curtis 1308 66

D.

Debtitare, debilitare 1279 58
Denarius 1306 64

E.

Entphengnisse, Empfängnus 1379 76. 77
Entzwey sin, aufgehoben seyn 1402 85

F.

Feter, Vetter 1401 81
Follenfüren, vollführen 1401 82
Fonde (bose) böse Funde 1402 86
Fryheide, Freyheit 1402 85

G.

Gerast, ruhig 1402 84

H.

Henlichsbrieff 1402 83
Hirschafft, Herrschafft 1402 84
Hyndesel, Hindernis 1402 85

I.

Indracht 1402 83
Iurisdictio alta et bassa 1333 67

K.

Kostir, Stifts custos 1333 70
Kunyngs-brieue, brieff, Königsbrief 1379 77

L.

Lile, Lögel 1333 71

M.

Mannen, einen Mann nehmen, heirathen 1396 80
Mercimonia 1279 59
Moge (beste) bestes Vermögen 1402 86. 89
Myssehel, Mißel 1402 83

N.

Nyfftel 1402 88

O.

Offgeracht, aufgereckt 1402 Pag. 89
Offinlichin, offentlich 1396 79

P.

Paffeiden, Geistlichkeit 1402 86
Pendin, pfänden 1333 69
Perner, Pfarrer 1333 70. 71
Ponte, Punkte 1402 86

S.

Semencliche, sämtlich 1401 82
Sengerie, Stiftsſängerei 1333 70. 71
Sweren mit offgerachten Fyngern 1402 86. 89
Swigerherre, Schwieger Vater 1402 88

T.

Tzüschen, zwischen 1379 76
Tuschen 1402 83

V.

Veranderen, heurathen 1396 80
Verdedyngen 1402 84
Verliben, verbleiben 1379 76
Vffart 1333 69
Vinum, S. Wein
Viridarium 1308 66
Vmquam 1279 58
Vngelt 1279. 1333 59. 70. 71

W.

Warandia 1308 65. 66
Win, Wein, vrentz und Hunitz 1333 71
Wette, Strafe 1333 69
Wiedentom, Wittum 1402 84
Wyssencliche, wissentlich 1402 86

Y.

Yentriechten, vergleichen 1402 84

Z.

Zweyonge 1402 83

Verbesserungen.

Seite 5. not. f) statt: Lohegau, lies: Lohngau
Seite 19. Zeile 4. statt: Tochter, lies: Schwester
Seite 37. statt not. d), lie: a).

Gruesner, Johann Adam

Johann Adam Gruesners Hochfuerstlich-Salm-Kyrburgischen Hofraths der Hochfuerstlich-Salmischen wie auch Hoch-Wild- und Rheingraeflichen Lehen-Kanzley adjungirten Directoris, und der Kurfuerstlich-Maynzischen Academie der nuetzlichen Wissenschaften ordentlichen Mitglieds diplomatische
Bd.: 2.

Frankfurt ; Hanau ; Leipzig (1775)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2311(1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097312-3
VD18 15465004-001